

Un erhörtes

MITTELDEUTSCHLAND

5. MUSIKFEST 26.06.–05.07.2015

SCHIRMHERR IST KRISTJAN JÄRV

CHEFDIRIGENT MDR SINFONIEORCHESTER

14 KONZERTE AN
ORTEN IN
MITTELDEUTSCHLAND

ERLEBBARE MUSIKGESCHICHTE(N)
AUS SACHSEN, SACHSEN-ANHALT
UND THÜRINGEN



Unerhörtes MITTELDEUTSCHLAND

5. MUSIKFEST 26.06.–05.07.2015

SCHIRMHERR IST KRISTJAN JÄRVI
CHEFDIRIGENT MDR SINFONIEORCHESTER

01	MDR Kinderchor Ulrich Kaiser Michael Schönheit Freitag 26. Juni 2015 Merseburg Dom	05
02	Camesina Quartett Samstag 27. Juni 2015 Rudolstadt Schloss Heidecksburg	08
03	Thomas Fritsch Ludwig Reichl Samstag 27. Juni 2015 Weißenfels Heinrich-Schütz-Haus	10
04	Chursächsische Capelle Leipzig Sonntag 28. Juni 2015 Ballenstedt Schlosstheater	12
05	Grit Wagner Martina Apitz Sonntag 28. Juni 2015 Langenbogen St. Magdalenen	14
06	Thomas Panhofer Dirk Fischbeck Mittwoch 01. Juli 2015 Schkopau OT Ermlitz Rittergut	16
07	Zimelien-Ensemble Leipzig Donnerstag 02. Juli 2015 Leipzig GRASSI Museum	18
08	Ottostadt Quartett Sandra Schilling Freitag 03. Juli 2015 Hettstedt Gangolfkirche	20
09	Capella Orlandi Bremen Freitag 03. Juli 2015 Teuchern St. Georg-Kirche	22
10	Hans Jörg Mammel Ludwig Holtmeier Samstag 04. Juli 2015 Wettin-Löbejün Carl-Loewe-Haus	24
11	Kammerchor CantART Oliver Burse Samstag 04. Juli 2015 Hecklingen Klosterkirche	26
12	COLLAGE - forum für frühe musik berlin Samstag 04. Juli 2015 Gotha Augustinerkirche	29
13	Sächsisches Bassetthorn Trio Sonntag 05. Juli 2015 Zerbst Schloss	32
14	Birgit Kölbl Martin Stephan Sonntag 05. Juli 2015 Halle (Saale) Bartholomäuskirche	34
<hr/>		
	4. Tag der Haus- und Hofmusik Samstag 27. Juni 2015 Halle (Saale)	36
<hr/>		
	Preisverleihung Fotowettbewerb Sonntag 12. Juli 2015 Halle (Saale) Oper	37
<hr/>		
	Verein STRASSE DER MUSIK e.V.	38
<hr/>		
	Karte Mitteldeutschland	42
<hr/>		
	Künstler	44
<hr/>		
	Komponisten	60

Der Verein STRASSE DER MUSIK
macht die mitteldeutsche Musiktradition
sichtbar und erlebbar.



Erstes Jubiläum: Zum fünften Mal
präsentiert der Verein das Musikfest
UNERHÖRTES MITTELDEUTSCHLAND.

ERLEBBARE MUSIKGESCHICHTE(N)
AUS SACHSEN, SACHSEN-ANHALT
UND THÜRINGEN





Werte Musikfreunde,
ein erstes Jubiläum steht an: bereits zum 5. Mal können wir Ihnen das Musikfest Unerhörtes Mitteldeutschland in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen präsentieren. Wir sind dankbar und stolz, Ihnen den eher unbekannteren musikalischen Reichtum unserer Region näher zu bringen. Damit prägen und gestalten auch wir die mitteldeutsche Kulturlandschaft.

All dies ist nur möglich durch Sie als treues und neugieriges Publikum. Mit Ihrer Bereitschaft sich immer wieder auf Neues einzulassen begleiten Sie uns auf dem Weg in eine frohe Zukunft. Folgen Sie uns 2015 zu 14 Konzerten an 14 musikhistorisch bedeutsamen Aufführungs-orten.

Mein besonderer Dank gilt allen Förderern und Unterstützern. In einer Zeit der vielen Kürzungen im Kulturbereich wertschätzen wir als Verein jegliche Zuwendung ganz besonders und sehen sie als nicht selbstverständlich an.

Ein Schwerpunkt 2015 ist der 200. Geburtstag von Robert Franz. Von ihm können Sie bei drei Konzerten selten aufgeführte Werke hören. Zudem haben exzellente Interpreten wunderbare Musik aus nationalen und internationalen Archiven zusammengetragen und die Idee unseres Musikfestes maßgeblich mitgestaltet: Unerhörtes aus Mitteldeutschland bekannt und erlebbar zu machen.

Freuen Sie sich auf eine ausgewogene musikalische Vielfalt mit diversen Kammermusikbesetzungen, Orgelmusik in verschiedener Begleitung, sowie Chorgesang und Liederabende.

Feiern wir gemeinsam dieses Jubiläum bei besonderer Musik aus unserem so einzigartigen Mitteldeutschland.

Daniel Schad
Vorsitzender STRASSE DER MUSIK e.V.



Willkommen im
Unerhörten Mitteldeutschland!

Bereits 2011 initiierte der Verein Straße der Musik das wichtige Konzept, vergessenen Meistern der Musik beim Musikfest Unerhörtes Mitteldeutschland ein eigenes und besonderes Podium zu bieten.

Neues vorzustellen, neue Verknüpfungen zu bilden, Unentdecktes zu neuem Leben zu erwecken - das sind einige meiner wichtigsten künstlerischen Maximen. Deshalb verfolge ich mit großer Sympathie diese Initiative, und ich habe sehr gern die Schirmherrschaft für das Musikfest 2015 übernommen.

Das Musikfest Unerhörtes Mitteldeutschland präsentiert nicht nur eine beeindruckende Reihe individueller Konzertprogramme, sondern bietet auch die Gelegenheit, etwas noch Größeres zu feiern: die Einzigartigkeit der Region. Auch ich werde dort unbekannte Werke entdecken können und einmal mehr die Vielfalt der Musikkultur Mitteldeutschlands erfahren. Aus diesem und vielen anderen Gründen lade ich Sie herzlich ein. Kommen Sie an geschichtsträchtige Konzertsäle, wie den Merseburger Dom, die Heidecksburg Rudolstadt oder das Carl Loewe Haus in Löbejün und erleben Sie dort die unterschiedlichsten musikalischen Formationen: Kinderchor, Streichquartett, Bassethorn-Trio, Krummhörner - um nur Einige zu nennen.

Kurzum: Seien Sie gespannt auf „Unerhörtes“ und erleben Sie an unverwechselbaren Orten wiederentdeckte Schätze mitteldeutscher Musikkultur! Tragen Sie dazu bei, dass diese Tradition für lange Zeit erhalten bleibt, denn eine lebendige Vergangenheit weist uns stets in eine inspirierte Zukunft!

Kristjan Järvi
Chefdirigent MDR SINFONIEORCHESTER

IMPRESSIONEN

VOM 4. MUSIKFEST 2014



Unerhörte LEIPZIGER

ERÖFFNUNGSKONZERT

MDR Kinderchor
Ulrich Kaiser | Leitung
Michael Schönheit | Orgel

Freitag | 26. Juni 2015 | 19.00 Uhr
Merseburg | Dom

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY 1809-1847
Laudate pueri Dominum

HEINRICH SCHÜTZ 1585-1672
Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütz

JOHANN SEBASTIAN BACH 1685-1750
Jesus, unser Trost und Leben
Wir eilen mit schwachen, doch emsigen Schritten
(aus BWV 78)

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY
Orgelsonate op. 65 Nr. 5 D-Dur
Andante - Andante con moto - Allegro maestoso
O beata et benedicta

JOHANN GEORG BEUTLER 1782-1814
Auferstehn, ja auferstehn (Friedrich Gottlieb Klopstock)

DAVID TIMM *1969
Wir glauben all an einen Gott (Uraufführung)

JOHANNES WEYRAUCH 1897-1977
Partita über das Michaelislied
Unüberwindlich starker Held
Introitus - Kanon - Fuge - Passacaglia - Choral



GREGOR MEYER *1979

Näher, mein Gott, zu dir

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

Surrexit pastor bonus

HANS LEO HASSLER 1564-1612

*Tanzen und springen - Feinslieb, du hast mich gefangen -
Herzlieb, zu dir allein*

WALTER VON DER VOGELWEIDE um 1170-1230

Was wonders in der werlte vert

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

Leise zieht durch mein Gemüt

FANNY HENSEL 1805-1847

Strahlende Ostsee

ROBERT SCHUMANN 1810-1856

So sei begrüßt vieltausendmal

GUNTHER ERDMANN 1939-1996

Ich ging hinaus am Sommertag -

MELCHIOR FRANCK um 1580-1639

Kommt, ihr Gspielen

RUDOLF MAUERSBERGER 1889-1971

Vöglein im hohen Baum

Abend wird es wieder

Merseburger Dom

Ein überaus malerisches Ensemble bilden Dom und Schloss hoch über der Geisel am Rande der Altstadt von Merseburg an der „Straße der Romanik“. Im Jahre 1015 wurde mit dem Bau des Domes St. Johannes und St. Laurentius begonnen. Er erfuhr über die Jahrhunderte umfangreiche Um- und Erweiterungsbauten und vereint dadurch auf wunderbare Weise mehrere Baustile miteinander. Die Ausstattung mit mittelalterlichen und neuzeitlichen Kunstwerken ist überaus reich und wertvoll. Für musikalische Veranstaltungen von besonderer Bedeutung ist die Orgel. In das Gehäuse der alten Domorgel baute Friedrich Ladegast 1853 eine damals zu den größten Instrumenten zählende neue Orgel mit 81 Registern auf 4 Manualen und Pedal. Sie brachte ihm viel Ruhm ein und regte zahlreiche Komponisten zu Orgelkompositionen an, unter ihnen Franz Liszt. Die Merseburger Orgeltage sind bereits ein international beachtetes Musikereignis geworden und mit dem Organisten Michael Schönheit aufs engste verbunden. Er gründete auch die Merseburger Hofmusik, die sich vornehmlich dem mitteldeutschen Schaffen widmet, und mit glanzvollen Konzerten den kulturhistorisch bedeutenden Ort in seiner Schönheit erstrahlen lassen.



Karten 20 | 17€

Kartentelefon 03461 - 21 41 70 | 0345 - 5 17 41 70

Abendkasse oder Online-Bestellung unter

www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

06217 Merseburg | Domplatz | Dom

Dieses Konzert wird unterstützt durch





Unerhörte

QUARTETTE

Camesina Quartett

Johannes Gebauer (1. Violine) | Katja Grüttner (2. Violine) |
Irina Alexandrowna (Viola) | Martin Burkhardt (Violoncello)

Samstag | 27. Juni 2015 | 19.00 Uhr
Rudolstadt | Schloss Heidecksburg

JAN LADISLAV DUSÍK 1760-1812

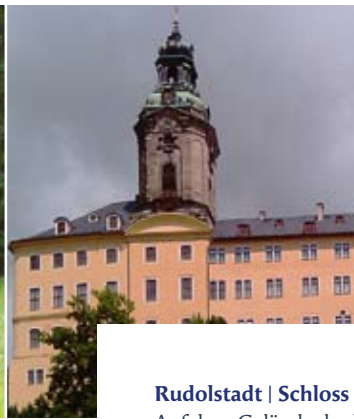
Streichquartett in Es-Dur op. 60 Nr. 3 (1806)
Allegro espressivo - Adagio non tanto - Menuetto: Scherzo,
con moto assai - Allegro moderato

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY 1809-1847

Streichquartett in Es-Dur op. 12 (1829)
Adagio non troppo - Allegro non tardante - Canzonetta:
Allegretto con moto - Andante espressivo - Molto allegro e
vivace

***** CARL GOTTLIEB REISSIGER 1798-1859

Streichquartett in h-Moll op. 111 Nr. 2 (gedruckt 1837)
Andante con espressione - Allegro moderato ma
appassionato - Andante con moto e fantastico - Scherzo:
Presto - Allegro brillante ma non troppo



Rudolstadt | Schloss Heidecksburg

Auf dem Gelände des heutigen Residenzschlusses Heidecksburg in Thüringen wurden seit dem 13. Jahrhundert aufwändige, prachtvolle Gebäude errichtet, die jedoch immer wieder vom Feuer zerstört wurden. Erst zu Beginn des 18. Jahrhunderts begann eine intensive Bauphase, die das heutige Schloss geprägt hat. Der imposante Bau ragt über die thüringische Landschaft und zeugt von dem Reichtum seiner Bauherren. Zahlreiche prunkvoll ausgestattete Räume, unter ihnen der Festsaal, sind ein idealer Ort für Veranstaltungen.

Eine Reihe bedeutender Persönlichkeiten wie Georg Gebel, der ab 1750 Konzertmeister der Hofkapelle war und Opern, Kirchenkantaten und Passionen schrieb, oder Christian Ernst Graf haben das kulturelle Leben in Rudolstadt bestimmt. Dem Sänger Albert Gottlieb Methfessel (1785-1869) verdankt die Stadt eine umfangreiche Liedersammlung.

Karten 18 | 15€

Kartentelefon 0361 - 2 27 52 27

Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de



07407 Rudolstadt | Schloßbezirk 1 | Schloss Heidecksburg |
Grüner Saal



Unerhörte

GAMBEKlänge



Thomas Fritsch | Viola da gamba
Ludwig Reichl | Cembalo

Samstag | 27. Juni 2015 | 17.00 Uhr
Weißenfels | Heinrich-Schütz-Haus

CONRAD HÖFFLER 1647-1696

Suite V d-Moll für Viola da gamba und Basso continuo
 aus PRIMITÆ CHELICÆ oder Musicalische Erstlinge
 (Weißenfels 1695)

Johann Adolph Herzog zu Sachsen-Weißenfels gewidmet
 Preludio - Allemand - Corrente - Saraband - Giga

ERNST CHRISTIAN HESSE 1676-1762

Duo D-Dur für Viola da gamba e Basso
 Paÿsan en Rondeau - Menuet qui se joue alternativement
 / Menuet 2

JOHANN FRIEDRICH RUHE 1734-1776

Suonata II [d-Moll] par Viola da Gamba et Fondamento
 [ohne Bezeichnung] - Allegro - alla Siciliana - un poco
 Vivace

CARL FRIEDRICH ABEL 1723-1787

Sonata No 14 A-Dur A 2:51 für Viola da gamba und B.c.
 aus Zweite Pembroke-Sammlung
 Moderato - Adagio - Tempo di Menuet

GEORG PHILIPP TELEMANN 1681-1767

Sonata G-Dur TWV 41:G6 für Viola da gamba und B.c.
 aus Der getreue Music-Meister
 Siziliana - Vivace - Dolce - Scherzando

JOHANN FRIEDRICH RUHE

Viola da Gamba Solo a-Moll
 Adagio - Allegro - Tempo di Minuet / Minuet alternativem

CARL FRIEDRICH ABEL

Sonata No 13 D-Dur A 2:50 für Viola da gamba und
 Basso aus Zweite Pembroke-Sammlung
 Allegro - Adagio - Allegretto

Livemitschnitt
 horchmal!

Weissenfels | Heinrich-Schütz-Haus

Seit 2012 erstrahlt das 1552 erbaute Renaissancehaus in Weißenfels in neuem Glanz. Es ist eine überaus würdige Gedenkstätte für Heinrich Schütz wie auch eine sehr informative Darstellung über Leben, Werk und Wirkung seines Schaffens. Hier lebte Schütz von 1657 bis zu seinem Tode. Dass es Schütz nach Weißenfels zog, dem Ort seiner Kindheit, hängt wohl auch mit einer für die damalige Zeit beachtlichen Stadtmusik zusammen, die vor allem von Stadtpfeifern und Türmern repräsentiert wurde. Aber auch Kantoren füllten ihr Amt beispielgebend aus. Eine enge Freundschaft verband Schütz mit dem schon vor ihm in Weißenfels als Hauslehrer und Musikdirektor und späteren Thomaskantor lebenden Johann Hermann Schein. Mit Klangbeispielen und Filmen wird dem Besucher auf eindrückliche Weise die Musik des Meisters veranschaulicht. In einem klingenden Notenpult kann der Betrachter einzelne Stimmen herauslösen bzw. zusammen fügen und mitsingen.



Karten 15 | 12 €

Kartentelefon 03443 - 30 28 35

Heinrich-Schütz-Haus Weißenfels, Abendkasse oder
 Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

06667 Weißenfels | Nikolaistr. 13 | Heinrich-Schütz-Haus

Dieses Konzert wird unterstützt durch





Unerhörtes

ANHALT

Chursächsische Capelle Leipzig

Anne Schumann (Violine, Viola) |
Dorothea Vogel (Violine) | Klaus Voigt (Viola) |
Felix Görg (Violoncello) | Petra Burmann (Theorbe) |
Bernadett Mészáros (Cembalo)

Sonntag | 28. Juni 2015 | 16.00 Uhr
Ballenstedt | Schlosstheater

JOHANN CHRISTIAN RÖLLIG 1716-1780

Sinfonia in B für Streicher und B.c.
Allegro - Adagio con amore - Presto

JOHANN FRIEDRICH FASCH 1688-1758

Sonate für 2 Violinen D-Dur
Andante - Allegro - Affettuoso - Allegro

CARL HOECKH 1707-1773

Sonate für Violine und B.c.
Adagio - Allegro - Allegro

CARL HOECKH

Parthia in d-Moll für 2 Violinen und B.c.
Allegro spiritoso - Andantino - Allegro con Discrezione

JOHANN GEORG RÖLLIG 1710-1790

Duo für 2 Violinen
Affettuoso - Allegro non troppo - Tempo di Minuetto

JOHANN FRIEDRICH FASCH

Symphonia 2da. in D-Dur FWV M:D1 für Streicher und B.c.
Allegro - Andante - Vivace

Ballenstedt | Schlosstheater

Das idyllische Städtchen Ballenstedt liegt am Rande des Mittelgebirgszuges Harz. Es gehörte zu den Fürstenresidenzen der Anhalter. Unter den besonderen Anziehungspunkten sind das Schloss, welches als imposantes barockes Bauwerk über die Stadt ragt, der Schlosspark und das Schlosstheater zu nennen. 1788 wurde das noch heute in seinem originalen Zustand erhaltene Theater gebaut. Es ist das älteste Theater in Sachsen-Anhalt und das zweitälteste in Deutschland. Bedeutende Persönlichkeiten wirkten hier: Carl Christian Agthe war Hofmusiker am Theater, Albert Lortzing führte seine „Undine“ auf und Franz Liszt wurde 1852 die Leitung des 3. Anhaltischen Musikfestes übertragen.



Karten 20 | 17€

Kartentelefon 039483 - 2 63

Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

06493 Ballenstedt | Schlossplatz | Schlosstheater

Dieses Konzert wird unterstützt durch





Unerhörte

KLANGREISE



Grit Wagner | Sopran
Martina Apitz | Orgel

Sonntag | 28. Juni 2015 | 17.00 Uhr
Langenbogen | Kirche St. Magdalenen

SAMUEL SCHEIDT 1587-1653
Suite Bergamasca für Orgel

CONSTANTIN CHR. DEDEKIND 1628-1715
Geistliches Konzert für Singstimme und Orgel:
Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herren

SAMUEL SCHEIDT
Canzona sacra: *Warum betrübst du dich, mein Herz für Orgel*

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL 1685-1759
Aure soavi e liete HWV 84 für Sopran und Orgel

JAN PIETER SWEELINCK 1562-1621
Mein junges Leben hat ein End, Variationen für Orgel

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL
Nella stagion che die viole e rose HWV 137

GIROLAMO FRESCOBALDI 1583-1643
Canzona g-Moll für Orgel

ANTONIO LOTTI 1667-1740
Pur dicesti o bocca bella

JOHANN SEBASTIAN BACH 1685-1750
In dir ist Freude aus dem Orgelbüchlein

ROBERT FRANZ 1815-1892
Im Sommer op. 11 Nr. 4 - *Bitte* op. 9 Nr. 3 - *Rosmarin* op. 13
Nr. 4 - *Lieber Schatz, sei wieder gut* op. 26 Nr. 2 -
Willkommen, mein Wald op. 21 Nr. 1

Langenbogen | Kirche St. Magdalenen

Nach einem Brand Anfang des 19. Jahrhunderts wurde die heutige Kirche nach einem Entwurf von Karl-Friedrich Schinkel 1826 neu errichtet. Schinkel hatte im Auftrag des preußischen Königs Friedrich Wilhelm III. einen Kirchenneubau im so genannten Rundbogenstil entworfen, der klassizistische und romantische Elemente vereint. Nach diesem Vorbild wurden viele evangelische Dorfkirchen in Preußen gebaut. Eine damals eingebaute kleine Orgel stammt ursprünglich aus dem Jahr 1735 vom Weißenfelser Hoforgelbauer Georg Theodor Kloß. Dank der erfolgreichen Bemühungen des Fördervereins Barockorgel Langenbogen um die Restaurierung der Orgel und den Erhalt der Kirche ist die öffentliche Nutzung wieder hergestellt, und es finden regelmäßig Veranstaltungen statt.



200* ROBERT
FRANZ

300† CONSTANTIAN CHRISTIAN
DEDEKIND

Karten 15 | 12 €

Kartentelefon 0345 - 5 17 41 70

Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

06179 Langenbogen | Kirche St. Magdalenen

Dieses Konzert wird unterstützt durch





Unerhörte

VIOLINSONATEN



06

Thomas Panhofer | Violine
Dirk Fischbeck | Klavier

Mittwoch | 01. Juli 2015 | 19.30 Uhr
Schkopau OT Ermlitz | Rittergut

CARL MARIA VON WEBER 1786-1826
Sonate für Violine und Klavier op. 10 Nr. 6 in C-Dur
(1810)
Allegro con fuoco - Largo - Polacca

EDUARD FRANCK 1817-1893
Sonate für Violine und Klavier Nr. 1 op. 19 in c-Moll
Allegro moderato con espressione, quasi fantasia -
Andante con espressione - Allegro appassionato

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY 1809-1847
Sonate für Violine und Klavier F-Dur (1838)
Allegro vivace - Adagio - Assai vivace

FRANZ LISZT 1811-1886
Grand Duo concertant sur la Romance de
M. Lafont „Le Marin“
Lento assai, Andantino, Variation 1-4, Animato marziale

Schkopau OT Ermlitz | Rittergut

Das prächtige Herrenhaus auf dem Rittergut wurde 1764 von der Familie von Bose erbaut. Durch die Auswirkungen des Siebenjährigen Krieges konnte die Familie das Haus nicht mehr unterhalten. So wurde das Rittergut 1771 vom Leipziger Jurist und Ratsherr Dr. Apel erworben und diente der Familie als Sommersitz. Sie war sehr an der Musik und an der Kunst interessiert und förderte musikalische und literarische Veranstaltungen auf dem Gut. Komponisten wie Carl Maria von Weber, Felix Mendelssohn Bartholdy und Richard Wagner waren Gäste des Gutes. Nach einer Novelle von Johann August Apel entstand in Ermlitz der Freischütz von Carl Maria von Weber. Von musikgeschichtlicher Bedeutung ist auch die Freundschaft von Guido Theodor Apel mit Richard Wagner.



Karten 15 | 12 €

Kartentelefon 034204 - 3 55 82 | 0345 - 5 17 41 70
Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

06258 Schkopau OT Ermlitz | Apels Gut 3 | Rittergut

Dieses Konzert wird unterstützt durch



Internationale
Carl Maria von Weber
Gesellschaft e.V.



Unerhörte HOFFMANN-INSTRUMENTE

Zimelien-Ensemble Leipzig

Konstanze Beyer (Barockvioline) | Mechthild Karkow (Barockvioline) | Irene Klein (Viola da Gamba) | Stefan Maass (Laute) | Zita Mikijanska (Cembalo)

**Donnerstag | 02. Juli 2015 | 19.30 Uhr
Leipzig | GRASSI Museum**

Konzerteinführung um 18:30 Uhr: Veit Heller

JOHANN SEBASTIAN BACH 1685-1750
Orgeltriosonate C-Dur BWV 529 in der Transkription für
2 Violinen und Basso continuo B.c.
Allegro - Largo - Allegro

JOHANN GOTTLIEB GRAUN 1703-1771
Triosonaten c-Moll für 2 Violinen GraunWv C:XV:79
Adagio - Allegro moderato - Scherzo

JOHANN MELCHIOR MOLTER 1696-1765
Concertino e-Moll für Violine, Viola und Cembalo

JOHANN SEBASTIAN BACH
Sonate D-Dur für Viola da gamba und Cembalo obligato
BWV 1028
Adagio - Allegro - Andante - Allegro

GEORG PHILIPP TELEMANN 1681-1767
Trio 10 für Violine, Viola da gamba und B.c. TWV 42:D9
aus „Essercizii musici“
Dolce - Presto - Pastorale - Vivace

SILVIUS LEOPOLD WEISS 1678-1750
Ouverture B-Dur für Laute solo: Largo - Allegro

JOHANN SEBASTIAN BACH
Orgeltriosonate G-Dur BWV 530 in der Transkription für
2 Violinen und B.c.
Vivace - Lento - Allegro

Leipzig | GRASSI Museum für Musikinstrumente

Im heutigen Konzert erklingen originale Instrumente von Johann Christian Hoffmann (1683-1750) bzw. deren originalgetreue Kopien aus der Sammlung des Museums für Musikinstrumente der Universität Leipzig, der Thomaskirche Leipzig und aus Privatbesitz. Über drei Generationen hinweg ist die Werkstatt der Lauten- und Geigenbauer Hoffmann in Leipzig tätig gewesen. Johann Christian Hoffmann war ihr bedeutendster Vertreter und bereits zu Lebzeiten hoch geschätzt. Die Musik, seine Geigen und Lauten, sowie Freundschaft verbanden ihn mit Johann Sebastian Bach. Noch heute sind in Leipzig Instrumente erhalten, die nachweislich von Bach angeschafft und unter ihm gespielt wurden. Hoffmanns Instrumente prägten das barocke Streicher-Klangbild in Mitteldeutschland.

250^t JOHANN MELCHIOR
MOLTER

Karten 18 | 15 €

Kartentelefon 0341 - 9 73 07 50

Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

04103 Leipzig | Johannisplatz 5-11 | GRASSI Museum
für Musikinstrumente | Zimeliensaal

Dieses Konzert wird unterstützt durch

**GRASSI
MUSEUM FÜR MUSIKINSTRUMENTE**
der Universität Leipzig



Stadt Leipzig



Unerhörte
KAMMERMUSIK



Ottostadt Quartett

Susanne Hofmann (Violine) | Johanna Bastian (Violine) |
Auste Ovsikaite (Viola) | Philipp Weihrauch (Violoncello) |
Sandra Schilling (Orgel)

Freitag | 03. Juli 2015 | 19.30 Uhr
Hettstedt | Gangolfkirche

CARL FRIEDRICH ABEL 1723-1784

Quartetto IV D-Dur

Allegro - Andantino - Tempo di Menuetto - Majore

CARL CHRISTIAN AGTHE 1762-1797

Drei Fugen für Orgel

MAX RAGER 1873-1916

Largo aus der Suite im alten Stil op. 93

für Violine und Orgel bearbeitet vom Komponisten

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY 1809-1847

Vier Sätze für Streichquartett op. 81

Andante - Scherzo - Capriccio - Fuge

JOHAN SEVERIN SVENDSEN 1840-1911

Romanze G-Dur op. 26 für Violine und Orgel

FELIX OTTO DESSOFF 1835-1892

Streichquartett F-Dur op. 7

Allegro ben moderato - Larghetto - Poco andantino -
Allegro con brio

Hettstedt | Gangolfkirche

Der Bau der Gangolfkirche Ende des 12. Jahrhunderts ist eng verbunden mit dem Beginn des Kupferschiefer Bergbaus im Mansfelder Land. Im 13. Jahrhundert gehörte ein Hospital für verarmte Bergleute zur Kirche und für kurze Zeit war ein Teil eines Augustinerinnenklosters untergebracht. Die ursprünglich romanische Kapelle St. Maria wurde um 1400 zur gotischen Dorfkirche St. Gangolf umgebaut. Bis in die Siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts nutzte die evangelische Kirche das Gotteshaus. Seit 1995 unterstützt ein Förderverein die Stadt Hettstedt als Eigentümerin der Kirche bei der Restaurierung. Heute können dank der engagierten Mitglieder zahlreiche Konzerte, Ausstellungen und andere Veranstaltungen in der Kirche mit guter Akustik stattfinden. Auch die Orgel von Friedrich Wilhelm Rühlmann konnte wieder restauriert werden. Sie wird von internationalen Künstlern sehr geschätzt.



Karten 12 | 10€

Kartentelefon 03476 - 55 25 83

Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

06333 Hettstedt | Gangolfstr. 1 | Gangolfkirche

Dieses Konzert wird unterstützt durch





Unerhörte BAROCKMUSIK



Musiker der Capella Orlandi Bremen

Doerthe Maria Sandmann (Sopran) | Thomas Ihlenfeldt (Chitarrone, Barockgitarre) | James Bush (Violoncello) | Klaus Eichhorn (Orgel)

Freitag | 03. Juli 2015 | 19.30 Uhr
Teuchern | St. Georg-Kirche

REINHARD KEISER 1674-1739

über den 62. Psalm

Aria - Recitativo - Aria

GEORG PHILIPP TELEMANN 1681-1767

Sonate D-Dur

Lento - Allegro

REINHARD KEISER

Von der Zufriedenheit: Aria - Recitativo - Aria -

Recitativo - Aria

Quando mai ritornarete: Aria - Recitativo - Aria

GEORG PHILIPP TELEMANN

Sonate D-Dur

Largo - Allegro

REINHARD KEISER

Non sa dire l'alma mia: Aria - Recitativo - Aria

Qual nova crudelitate:

Recitativo - Aria andante - Recitativo - Aria affectuosa

Teuchern | St. Georg-Kirche

Teuchern ist eine Kleinstadt im Burgenlandkreis. Die Kirche St. Georg wurde in ihrer jetzigen Form Anfang des 17. Jahrhunderts erbaut und ragt mit ihrer Kirchturmspitze weit über die Stadt. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts hatte sich in Teuchern ein reges musikalisches Leben entwickelt, in das Reinhard Keiser, Johann Christian Schieferdecker und Johann David Heinichen hinein geboren wurden. Auch Johann Friedrich Fasch verbrachte hier einige Zeit. Teuchern gehörte zum Herzogtum Sachsen-Weißenfels. In dieser Zeit wurde die Residenz in Weißenfels zu einem musikalischen Zentrum. Mit ihr wechselte die damalige Hofkapelle von Halle nach Weißenfels, und es wurde eine Hofoper gegründet. Hier sammelten Reinhard Keiser und Georg Friedrich Händel wichtige musikalische Erfahrungen.



Karten 15 | 12 €

Kartentelefon 03443 - 33 57 46

Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

06682 Teuchern | St. Georg-Kirche

Dieses Konzert wird unterstützt durch





Unerhörte

LIEDER UND BALLADEN

Hans Jörg Mammel | Tenor
Ludwig Holtmeier | Klavier

Samstag | 04. Juli 2015 | 16.00 Uhr
Wettin-Löbejün | Carl-Loewe-Haus

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY 1809-1847

Auf Flügeln des Gesanges op. 34,2 (Heinrich Heine)

Der wandernde Musikant WoO (Joseph von Eichendorff)

Die Sterne schau'n in stiller Nacht op. 99,2 (Albert von Schlippenbach)

Jagdlied op. 84,3 (aus: Des Knaben Wunderhorn)

Da lieg' ich unter den Bäumen op. 84,1

(Johann Gustav Droysen)

An die Entfernte op. 71,3 (Nikolaus Lenau)

JOHANN FRIEDRICH REICHARDT 1752-1814

Lieder nach Texten von Johann Wolfgang von Goethe

Rastlose Liebe - An Belinden - Neue Liebe, neues Leben -

Mut - Der Erlkönig - Die Begegnung - Der neue Amadis

ROBERT FRANZ 1815-1892

Schilflieder von Nikolaus Lenau op. 2

Auf geheimem Waldespfade - Drüben geht die Sonne scheinen

- Trübe wird's, die Wolken jagen - Sonnenuntergang; Schwarze

Wolken ziehn - Auf dem Teich, dem regungslosen

CARL LOEWE 1796-1869

Wanders Nachtlied (Goethe) - *Sehnsucht* (Goethe) -

Wechsel (Goethe) - *Auf dem See* (Goethe) - *Freibeuter*

(Goethe) - *Gutmann und Gutweib* (Goethe) - *Der*

Mohrenfürst auf der Messe (Freiligrath) - *Herr Oluf*

(Herder) - *Die wandelnde Glocke* (Goethe) -

Mädchenwünsche (Goethe) - *Hochzeitslied* (Goethe)

Wettin-Löbejün | Carl-Loewe-Haus

Das 1530 errichtete Schulgebäude wurde das Geburtshaus von Carl Loewe. Wegen Baufälligkeit 1886 abgerissen, wurde im selben Jahr noch an gleicher Stelle eine Schule gebaut, die nach umfangreichen Restaurierungsarbeiten das 2014 neu eröffnete Museum beherbergt. Hier bekommt der Besucher Einblicke in Leben und Werk des bedeutendsten deutschen Balladenkomponisten. Das Archiv enthält die weltweit umfangreichste Loewe-Tonträgersammlung. Das Haus versteht sich als koordinierendes Zentrum der weltweiten Carl Loewe Forschung und Erbpflege und ist Sitz der Internationalen Carl Loewe Gesellschaft e.V.. Diese veranstaltet 2016 wieder die über die Landesgrenzen hinaus bekannten Carl-Loewe-Festtage zu Ehren des Komponisten. Im Kammermusiksaal wird Musik des Komponisten in hervorragenden Interpretationen geboten.



200* ROBERT
FRANZ

Karten 15 | 12 €

Kartentelefon 034603 - 7 72 50 | 034603 - 7 11 88

Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

06193 Wettin-Löbejün | Am Kirchhof 2 | Carl-Loewe-Haus

Führung durch das Carl-Loewe-Haus um 15.00 Uhr

Dieses Konzert wird unterstützt durch



Ostdeutsche Sparkassenstiftung
gemeinsam mit der
Saalesparkasse

Inter
natio
nale
Carl
Loewe
Gesell
schaft





Unerhörter
ABENDGESANG



Kammerchor CantART

Oliver Burse | Leitung, Orgel

Samstag | 04. Juli 2015 | 18.00 Uhr
Hecklingen | Klosterkirche

SIGFRID KARG-ELERT 1877-1933
Nun ruhen alle Wälder für Orgel op. 87, Nr. 3 (Ausschnitt)

ANONYM
Abend wird es wieder - Satz: Ulrich Kaiser

MICHAEL PRAETORIUS 1571-1621
Bleib bei uns, Herr (nach Antonio Scandello 1517-1580)

CHRISTOPH DEMANTIUS 1567-1643
Ich schlafe (Ander Theil: *Mein Freund, komm in meinen Garten*) Hohelied

HEINRICH SCHÜTZ 1585-1672
Ego dormio, et cor meum vigilat SWV 63 Hohelied

JOHANN HERMANN SCHEIN 1586-1630
Die Nacht ist kommen

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY 1809-1847
Herr, sei gnädig (Zum Abendsegen)

FANNY HENSEL 1805-1847
Abendlich schon rauscht der Wald op. 3, Nr. 5
Text: Joseph von Eichendorff (1788-1857)

JOHANNES BRAHMS 1833-1897
Waldesnacht - Text: Paul Heyse (1830-1914)

ANONYM
Die Blümelein, sie schlafen

ROBERT FRANZ 1815-1892
Selige Nacht aus op. 42 - Text: Sándor Petőfi (1823-1849)
Gute Nacht op. 49 Nr. 5 Text: Betty Paoli (1814-1894)

ANONYM
Guter Mond, du gehst so stille - Satz: Ulrich Kaiser

MAX REGER 1873-1916
Nun sich der Tag geendet hat - Satz, Text: Adam Krieger
(1634-1666)

SVEINBJÖRN SVEINBJÖRNSSON 1847-1927
Til stjörnumnar (Über den Stern)

AUGUST SÖDERMAN 1832-1876
Klang min vackra bjälra (Kling, meine schöne Glocke)

EDVARD GRIEG 1843-1907
Dona nobis pacem

GUSTAV REBLING 1821-1902
Herr, bleibe bei uns



Hecklingen | Klosterkirche Basilika

Die Klosterkirche St. Georg und St. Pancratius gehört zu den besterhaltenen und faszinierenden Steinzeugen der Romanik. Architektur und Innenausstattung zeugen vom Reichtum ihres Bauherrn, der Stiftung der Grafen von Plötzkau, die die kreuzförmige flach gedeckte Basilika zwischen 1160 und 1176 erbauen ließen. Wie in allen fünf Kirchenkreisen der Evangelischen Landeskirche Anhalts kommt der Pflege der Kirchenmusik eine bedeutende Rolle zu - im Gottesdienst wie in Konzerten bis hin zu Oratorien-Aufführungen. Die Posaunenchöre verleihen den vielfältigen kirchlichen Veranstaltungen besonderen Reiz. Der Freundeskreis zur Erhaltung der Basilika hat sich zum Ziel gesetzt, die Basilika international bekannter zu machen und organisiert interessante Veranstaltungen, unter ihnen den Konzertsommer.

200* ROBERT
FRANZ

Karten 15 | 12 €

Kartentelefon 03925 - 28 42 77

Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

39444 Hecklingen | Hermann-Danz-Str. 52, Klosterkirche
St. Georg & Pancratius

Führung durch die Kirche um 17.00 Uhr

Dieses Konzert wird unterstützt durch



Unerhörte
BAROCKWELTEN



12

COLLAGE - forum für frühe musik berlin

Judy Kadar (Harfe, Perkussion, Flöte, Krummhorn) |
Till Krause (Renaissance Posaune) | Konrad Navosak
(Laute, Chitarra) | Klaus Sonnemann (Schalmei, Flöte,
Krummhorn) | Birthe Zielonkowski (Pommer, Flöte,
Krummhorn) | Peter Zielonkowski (Gesang, Pommer,
Krummhorn) | Mutsuhiko Iizuka (Renaissance Posaune) |
Julian Gretschel (Renaissance Posaune, Spinettino)

Samstag | 04. Juli 2015 | 18.00 Uhr
Gotha | Augustinerkirche

HANS LEO HASSLER 1564-1612

Intraden und Lieder aus *Lustgarten neuer deutscher Gesänge*,
Nürnberg 1607

JOHANN HERMANN SCHEIN 1586-1630

4 Vilanellen aus *Musica boscareccia oder Wald-Liederlein*,
Leipzig 1627

JAKOB KREMBERG 1650-1718

Arien aus *Musikalische Gemüthsergötzung*, Dresden 1689

VALENTIN STROBEL SEN. ca. 1575/80-1640

Präludium und Bergamasco aus *Testudo Gallo-Germanico*,
Nürnberg 1615

BALTHASAR FRITSCH 1570/80-1608

Suite aus *Neue Lieder und lustige Paduanen und Gagliarden*
mit 4 Stimmen, Frankfurt a.M. 1606

MATTHIAS REYMANN 1565-1615

Chorea aus *Noctes Musicae*, Leipzig 1598

JOHANN GROH um 1575-1627

Suite aus *Dreißig neue auserlesene Paduanen und*
Gagliarden, Meißen 1604



MELCHIOR VULPIUS um 1570-1615

„Jedermann gibt zuerst den guten Wein“ aus *Erster Theil deutscher sonntäglicher evangelischer Sprüche von Advent bis auff Trinitatis*, Erfurt 1612

JOHANN CHRISTOPH DEMANTIUS 1567-1643

Suite aus *Nürnberg Tanzbuch* 1601

ELIAS NICOLAUS AMMERBACH 1530-1597

„Allmeyer Tanz“ Passametzto und Passametzto d'Angleterre
„Ein ander hübscher Dantz“ aus *Orgel oder Instrument Tabulatur*, Leipzig 1583

AUGUST NÖRMIGER um 1560-1613

„Der Mohren Aufzugkh“ „Churf. Sächs. Witwen Mummerey Tanntz“ aus *Tabulaturbuch auff dem Instrumente*, Dresden 1598

SETHUS CALVISIUS 1556-1615

„Viel schöner Künst und Gaben“ aus *Tricinia: auserlesene teutsche Lieder*, Leipzig 1603

VALENTIN HAUSSMANN um 1560-1614

„Tanz mir nicht mit meiner Jungfer Käthen“ Partita zu 5 Stimmen aus dem *Venusgarten*, Nürnberg 1602
Paduan und Galliard „Go from my window“ aus *Rest von polnischen und andern Täntzen*, Nürnberg 1603

JOHANN HERMANN SCHEIN

„Cupido blind, das Venuskind“ aus *Diletti pastorali*, Leipzig 1624

MELCHIOR FRANCK 1573-1639

Fünf Intradan aus *Erster Theiß newer lieblicher und zierlicher Intradan für sechs Stimmen*, Erfurt 1620

JOHANN HERMANN SCHEIN

„Vergiss aller der Traurigkeit“ aus *Venuskrantzlein – news weltliche Lieder*, Wittenberg 1609

Gotha | Augustinerkirche

Die Augustinerkirche, ehemals Klosterkirche der Augustiner-Eremiten, heutige evangelische Pfarrkirche, liegt in der Altstadt von Gotha. Nachdem sie mehrfach umgebaut worden ist, zählt sie heute mit ihrer frühbarocken Ausstattung zu einem imposanten Bauwerk der Stadt. Ihr berühmtester Prediger war der Augustinermönch Martin Luther. Einige bekannte Komponisten-Persönlichkeiten lebten und wirkten in Gotha und sorgten für ein vielfältiges musikalisches Leben wie z.B. Johann Pachelbel oder Louis Spohr, der über mehrere Jahre Konzertmeister war, oder der Kapellmeister und Komponist Gottfried Heinrich Stölzel.

Die MusikerInnen vom Ensemble COLLAGE - forum für frühe musik berlin haben festliche und lebensfrohe Instrumentalstücke vieler mitteldeutscher Komponisten des frühen 16. Jahrhunderts speziell für das Konzert in Gotha zusammengestellt.

400^t MELCHIOR
VULPIUS

400^t SETHUS
CALVISIUS

400^t MATTHIAS
REYMANN

Karten 15 | 12 €

Kartentelefon 0361 - 2 27 52 27

Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de



99867 Gotha | Augustinerkirche | Klosterplatz





Unerhörte

BASSETTHÖRNER

Sächsisches Bassetthorn Trio

Bernhard Knobloch | Daniel Kaiser | Frank Klüger

Sonntag | 05. Juli 2015 | 15.30 Uhr
Zerbst | Schloss

JOHANN SEBASTIAN BACH 1685-1750
Sinfonia 1 nach BWV 787

CARL PHILIPP EMANUEL BACH 1714-1788
Zärtliches Schmachten

JOHANN SEBASTIAN BACH
Sinfonia 4 nach BWV 790

CARL HEINRICH GRAUN 1704-1759
Trio: Allegro - Largo - Allegro

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL 1685-1759
Sinfonia pastorale "Pifa" aus dem Messias
Larghetto - Bouree - Fuge

JOHANN CHRISTOPH GRAUPNER 1683-1760
First Suite
Ouverture - Gavotte - La Speranza - Air

CHRISTIAN GOTTLÖB AUG. BERGT 1772-1837
Terzettino Nr. 1
Marsch - Menuetto - Quadrille

JOHANN JOACHIM QUANTZ 1697-1773
aus Sonata 3: Vivace

WOLFGANG AMADEUS MOZART 1756-1791
Divertimento Nr. 4 KV 439 B
Allegro - Menuetto - Adagio - Allegretto

ROBERT SCHUMANN 1810-1856
aus dem Jugendalbum und Kinderszenen: *Am Kamin -
Mich zieht es nach dem Dörfchen hin - Sizilianisch -
Haschemann*

Zerbst | Schloss

Das Zerbster Schloss war ursprünglich die Residenz der Fürsten von Anhalt-Zerbst. Aus einer slawischen Wasserburg entwickelte sich sukzessive eine Renaissanceanlage, die im Dreißigjährigen Krieg stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Schließlich beauftragten Fürst Carl Wilhelm und seine Nachfolger bedeutende Baumeister mit der Errichtung eines neuen Schlosses. Das Bauvorhaben währte von 1681 bis 1753 und löste einen Aufschwung von Handwerk und Handel in Anhalt-Zerbst aus. Das äußere Erscheinungsbild der Schlossanlage war vom Barock geprägt während die Innenausstattungen des östlichen und jüngsten Traktes dem friderizianischen Rokoko verpflichtet war. Das Schloss wurde 1945 stark zerstört und brannte aus. Die neue Besitzerin - die Stadt Zerbst - ließ ab 1948 zwei Trakte sprengen und abtragen. Lediglich der Ostflügel und ein Fünftel des Haupttraktes sind noch erhalten. Die imposanten Reste lassen die einstige Pracht der gesamten Schlossanlage erahnen. Seit 2003 engagiert sich der Förderverein Schloss Zerbst e.V. für den Erhalt der noch vorhandenen Schlossbereiche. Er gestaltet Ausstellungen und organisiert Konzerte sowie andere Veranstaltungen.



Karten 15 | 12 €

Kartentelefon 03923 - 76 01 78

Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

39261 Zerbst | Schloss

Dieses Konzert wird unterstützt durch





Unerhörte

HORNKLÄNGE



ABSCHLUSSKONZERT

Birgit Kölbl | Horn
Martin Stephan | Orgel

Sonntag | 05. Juli 2015 | 17.00 Uhr
Halle (Saale) | Bartholomäuskirche

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL 1685-1759
Suite in D-Dur (HWV 341) C-Dur, Wassermusik
Bearbeitung für Horn und Orgel: Bernhard Kratzer
Ouvverture - Gigue - Marsch
Arrival of the Queen of Sheba
Orgelbearbeitung: E. W. Maynard

REINHOLD GLIÈRE 1875-1956
Romance op. 35 für Horn und Orgel

JAN KOETSIER 1911-2006
Gib dich zufrieden und sei stille (BWV 315)
Bearbeitung für Horn und Orgel op. 89 (1981)

JOHANN SEBASTIAN BACH 1685-1750
Air aus der Suite D-Dur (BWV 1068)
Einrichtung der Hornstimme: Peter Damm

REINHOLD GLIÈRE
Hornkonzert 2. Satz

JOHANN SEBASTIAN BACH
Präludium und Fuge C-Dur für Orgel BWV 547

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL
aus dem Messias *He Shall Feed His Flock*
Bearbeitung für Horn und Orgel: Bernhard Kratzer

CARL PIUTTI 1846-1902
Fest-Hymnus für Orgel

BERNHARD EDUARD MÜLLER 1842-1920
Gebet op. 65 und Andante religioso op. 74

Halle (Saale) | Bartholomäuskirche

In Giebichenstein zu Halle befindet sich auf einem über das Saaletal ragenden Hügel die evangelische Kirche St. Bartholomäus. Von der um 1200 erbauten Kirche ist nur noch der Turm erhalten. Erst etwa 500 Jahre später wurde die jetzige Kirche gebaut. Die barocke Orgel des Orgelbaumeisters Heinrich Andreas Contius und der Taufstein aus dem 18. Jahrhundert sind die wertvollsten alten Ausstattungen, während die Altarraumgegenstände von haleschen Künstlern der Kunsthochschule Burg Giebichenstein aus dem 20. Jahrhundert stammen. Von besonderer Bedeutung für die Kirche wurde die Trauung der Eltern des Komponisten Georg Friedrich Händel, der Amts- und Herzögliche Leibchirurg Georg Händel mit der Tochter des damaligen Giebichensteiner Pfarrers. Auf dem Kirchhof wurde der preußische Hofkapellmeister und Komponist Johann Friedrich Reichardt begraben.

Karten 15 | 12 €

Kartentelefon 0345 - 5 17 41 70

Abendkasse oder Online-Bestellung unter
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de

06114 Halle | Bartholomäusberg | Bartholomäuskirche

Dieses Konzert wird unterstützt durch





Unerhörter

TAG DER HAUS- UND HOFMUSIK
HALLE (SAALE)

Nach dem großen Erfolg 2014, 2013 und 2012 rufen wir alle „HALLOREN, HALLENSER und HALLUNKEN“ zur Teilnahme auf!

4. Tag der Haus- und Hofmusik in Halle (Saale)

Samstag | 27. Juni 2015 | 10-18 Uhr

**Öffnen Sie Ihr Haus und Ihren Hof
für Musik!
Laden Sie ein zu sich!
Musizieren Sie mit Ihrer Familie
und Freunden!**

Die Idee: Familien, Laien- und Profimusiker, Ensembles, Solisten, Chöre und Orchester laden ein zu ungezwungenen Konzerten mit Werken überwiegend mitteldeutscher Komponisten.

Mögliche Veranstaltungsorte sind private Haushalte, Kulturstätten, Galerien, Gärten, Parks, Plätze, Höfe, Probenräume, Büros von Unternehmen, die Neue Residenz, das Peißnitz-Haus, Fotostudios...

Jeder Musikliebhaber kann sich beteiligen!

Der Verein Straße der Musik unterstützt Sie bei der Programmauswahl und beim Finden eines Auftrittsortes. Er sammelt und koordiniert die eingehenden Angebote und macht sie auf seiner Webseite und durch geeignete Werbemittel der Öffentlichkeit zugänglich.

Anmeldeformular für Ensembles, Chöre, Orchester
sowie weitere Informationen:
www.strasse-der-musik.de

FOTOWETTBEWERB Musik | Musizieren | Instrument

Ziel

inhaltlich freie Darstellung des 4. Tages der Haus- und Hofmusik in Halle am Samstag, den 27. Juni 2015 mit kreativ-künstlerischem Anspruch

(Amateur-) Fotografen sind aufgerufen, maximal 2 Motive in digitaler Form bis 4. Juli 2015 einzureichen an info@strasse-der-musik.de

Jury

Gert Kiermeyer | Fotodesigner
Janos Stekovics | Verlag Janos Stekovics
Prof. Rudolf Schäfer | Burg Giebichenstein
Daniel Schad | Straße der Musik e.V.

Preise

Bücher, Eintrittskarten, Abendessen, Kulturgutscheine...

Preisverleihung

Sonntag, 12. Juli 2015 | 11 Uhr | Café im Opernhaus Halle

Anmeldeformular für Fotografen: www.strasse-der-musik.de

Der Tag der Haus- und Hofmusik wird unterstützt durch





Prof. Menahem Pressler

Prof. Ludwig Güttler

Der Verein STRASSE DER MUSIK wurde am 4. November 2009 in Halle (Saale) gegründet. Initiator und Vorsitzender ist der Musiker und Kulturmarketingexperte Daniel Schad.

Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, zur Entdeckung und weltweiten Verbreitung des musikkulturellen Erbes in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen einen wesentlichen Beitrag zu leisten.

Es wurden bereits 1440 Komponisten an mehr als 370 Orten sowie zahlreiche Instrumentenbauer recherchiert.

Mitteldeutschland ist ein weltweit einzigartiges Zentrum der Musikgeschichte(n).



Folgen Sie den Spuren der Straße der Musik.

Unsere Logotafeln führen zu musikhistorisch bedeutenden Orten mit vielfältiger Geschichte. Wenn dies für Ihre Stätte zutrifft, können auch Sie eine Station auf der Straße der Musik werden und unsere Tafel erwerben.

**Neugierig?
Melden Sie sich und werden Sie Mitglied!**

STRASSE DER MUSIK e.V.

Daniel Schad (Vorsitzender)
Hegelstraße 73 | 06114 Halle (Saale)
Tel. 0345 - 5 17 41 70
info@strasse-der-musik.de

Ehrenmitglieder unseres Vereins

Prof. Menahem Pressler | Prof. Ludwig Güttler

Mitgliedschaft

Beitrittserklärung und Vereinsatzung

www.strasse-der-musik.de

Beiträge

Einzelmitglied	30,00 €
Einzelmitglied ermäßigt	15,00 €
Familienmitglied	45,00 €
Institutionelle und juristische Personen	90,00 €
Gemeinnützige, institutionelle und juristische Personen nach dem Gegenseitigkeitsprinzip	beitragsfrei

Bankverbindung

IBAN: DE12 8005 3762 0389 3167 94

BIC: NOLADE21 HAL

Hier erfahren Sie viel Interessantes aus dem mitteldeutschen Musikleben:
www.unerhoertes-mitteldeutschland.de



Unsere CD
erhalten Sie bei
allen Konzerten
und unter

www.strasse-der-musik.de

Preis: **15,- €**

Mit dem Kauf dieser CD
unterstützen Sie den Verein.

LIVE-MITSCHNITTE AUS 3 MUSIKFESTEN



KULTURHÄUPTLINGE

* Federführend.

nur bei
uns.de

Eine länderübergreifende STRASSE DER MUSIK wird durch unseren Verein mit Logotafeln an bedeutenden Orten mit vielfältiger Musikgeschichte gekennzeichnet.

Die Übersicht zeigt Orte mit derzeit mehr als fünf recherchierten historischen Komponisten.
[Stand Februar 2015]



- 01 Löbejün** | Carl-Loewe-Haus
Geburtshaus und Museum
- 02 Langenbogen** | St. Magdalenen
Barockorgel
- 03 Halle (Saale)** | Marktkirche
Wirkungsstätte u.a. von Praetorius, Scheidt,
Zachow, W. F. Bach; zwei historische Orgeln
- 04 Leipzig** | Mendelssohn-Haus
Museum im ehemaligen Wohnhaus
- 05 Dresden** | Carl-Maria-von-Weber-Museum
Museum im ehemaligen Wohnhaus
- 06 Leipzig** | Richard-Wagner-Verband
Geschäftsstelle
- 07 Weißenfels** | Heinrich-Schütz-Haus
Museum im ehemaligen Wohnhaus
- 08 Teuchern** | Reinhard-Keiser-Gedenkstätte
Geburtshaus und Museum/St. Georg-Kirche
- 09 Halle (Saale)** | Oper
Wirkungsstätte u.a. von Reuter, Knappe, Bimberg, Wenzel
- 10 Hettstedt** | Gangolfkirche
Historische Orgel
- 11 Eisleben** | Kloster Helfta
Wirkungsstätte vieler Musikschaffender
- 12 Schkopau OT Ermlitz** | Rittergut
Begegnungsstätte u.a. von Wagner, Weber, Mendelssohn
- 13 Ballenstedt** | Schlosstheater
Wirkungsstätte u.a. von Agthe, Sannemann, Strube
- 14 Sondershausen** | Carl Schroeder Konservatorium
Wirkungsstätte u.a. von Schroeder, Corbach, Riemann, Bruch
- 15 Magdeburg** | Oper
Wirkungsstätte u.a. von Telemann, Wagner, Lortzing
- 16 Sondershausen** | Max-Bruch-Wohnhaus
- 17 Leipzig** | Grieg-Begegnungsstätte
- 18 Bad Frankenhausen** | Unterkirche

Die numerierten Orte sind bereits Stationen an der Strasse der Musik, an den orange gekennzeichneten finden Konzerte im Rahmen unseres 5. Musikfestes statt.





Unerhörte KÜNSTLER

MDR Kinderchor | Ulrich Kaiser



Michael Schönheit



Camesina Quartett mit Johannes Gebauer (links außen)

01

Gegründet 1948 von Hans Sandig, ist der **MDR KINDERCHOR** 66 Jahre lang jung geblieben und hat dabei ein großes Stück Radiogeschichte mitgeschrieben. Von 1990 bis Juli 2011 gab Gunter Berger erfolgreich den Takt an. Im August 2011 übernahm Ulrich Kaiser die Leitung des MDR KINDERCHORES. Internationale Tourneen führten die jungen Sängerinnen und Sänger zu Konzerten, Schulprojekten und Workshops in die Schweiz, die USA, nach Australien, Polen und zuletzt nach Qatar. Zwei Preise beim Internationalen Chorwettbewerb in Verona haben die Qualität der Musikausbildung beim MDR eindrucksvoll bestätigt. Neben regelmäßigen Konzerten in ganz Deutschland stehen aber auch immer wieder Radio- und Fernsehproduktionen sowie CD-Aufnahmen auf dem Programm, zuletzt von Joseph Achtléiks musikalischem Märchenspiel Peterchens Mondfahrt.

ULRICH KAISER erhielt seine erste Ausbildung im Dresdner Kreuzchor und wechselte in die Internatsschule des Windsbacher Knabenchores. Während eines privaten Gesangstudiums und weiterer Studien an der Universität der Künste Berlin gründete Kaiser den Amadeus-Chor und das Amadeus-Kammerorchester Berlin. Er war an verschiedenen Hochschulen und Universitäten als Dozent für Gesang und Musiktheorie tätig und erweiterte seine Kompetenzen durch ein Studium der Kirchenmusik an der Musikhochschule Lübeck. Bekannt wurde er auch als Leiter des Neuen Knabenchores Hamburg. Neben seiner Tätigkeit für den MDR leitet er seit 2011 das Leipziger Vocalensemble, das durch erstklassige Aufführungen Bachscher Kantaten und Oratorien zum festen Bestandteil der Kirchenmusik an der Thomaskirche zu Leipzig gehört.

MICHAEL SCHÖNHEIT, 1961 in Saalfeld geboren, erhielt seine erste musikalische Ausbildung bei seinem Vater. Er war Mitglied der Thüringer Sängerknaben und studierte in Leipzig Dirigieren, Klavier und Orgel. Von 1985 bis 1991

war er Organist und Kantor in Saalfeld. 1986 wurde er zum Gewandhausorganisten berufen und war Cembalist des Bachorchesters. Sein Solistendebüt bei der New York Philharmonic gab er 1995 unter dem Dirigat von Kurt Masur. Über seine Konzerttätigkeit hinaus bemüht sich Schönheit um den Erhalt und die Restaurierung historisch wertvoller Orgeln. In Merseburg, wo er seit 1996 als Domorganist tätig ist, betreute er die umfangreiche Restaurierung der von Friedrich Ladegast erbauten Domorgel.

Das **CAMESINA QUARTETT** entwickelte sich in den letzten Jahren zu einer festen Größe der „historisierenden“ Streichquartette. Durch seine CD-Aufnahmen der Streichquartette von Jan Ladislav Dusík und Johann Baptist Vanhal hat es sich einen Namen für besondere „Ausgrabungen“ gemacht. Das Ensemble versucht dem Originalklang durch Quellenkenntnis und historisch korrekte Anwendung, aber auch durch ständiges in Frage stellen und Pioniergeist so nahe wie möglich zu kommen. 2014 begann die Ersteinstrumentierung sämtlicher Streichquartette des Dresdner Hofkapellmeisters Carl Gottlieb Reissiger. 2014 startete das Quartett seine eigene Konzertreihe unter dem Titel Transparenzen in Zusammenarbeit mit dem Publizisten und Musikforscher Volkmar Braunbehrens in Berlin. Der Name beruft sich auf das Wiener Camesina-Haus, in dem Mozart von 1784 bis 1787 wohnte.

JOHANNES GEBAUER hat Musikwissenschaft am King's College Cambridge und Violine bei Simon Standage studiert. Er war Mitglied der Academy of Ancient Music, des Collegium musicum 90 und des Bach Ensemble New York. Beim Aradia Ensemble Toronto war er mehrfach als Solist und Konzertmeister zu Gast. Als Musikwissenschaftler war Johannes Gebauer mehrere Jahre Assistent von Christopher Hogwood und an zahlreichen Publikationen beteiligt. Zur Zeit hat er einen Forschungsauftrag zur Interpretationspraxis im 19. Jahrhundert an der Hochschule der Künste in Bern.

02



Katja Grüttner



Irina Alexandrowna



Martin Burkhardt



Thomas Fritzscht



Ludwig Reichl



Anne Schumann

KATJA GRÜTTNER studierte Violine in Rostock und spezialisierte sich auf der Barockgeige in Trossingen und Basel. Sie spielte 1999 als festes Mitglied des EUBO, Großbritannien. Seit 1999 arbeitet sie als Geigerin in Europa, Russland, Südamerika und im nahen Osten zusammen mit Dirigenten wie Reinhard Goebel, Thomas Hengelbrock, Frieder Bernius, Christoph Spering, Peter Neumann, Andreas Spering. Sie spielt regelmäßig mit Dorothée Oberlinger, Anton Steck und Concerto Köln. Dabei entstanden zahlreiche CD-Einspielungen sowie Rundfunk- und Fernsehaufnahmen. Katja Grüttner spielt seit 2009 im Comesina Quartett.

IRINA ALEXANDROWNA stammt aus Barnaul/Sibirien und hat am renommierten Glinka-Konservatorium in Novosibirsk studiert. 1993 gewann sie mit dem Ensemble Debut den Grand Prix in Neepelt/Belgien. In ihrer Heimat spielte sie beim staatlichen Sinfonieorchester Altaj und in der staatlichen Philharmonie Novosibirsk. Gemeinsam mit Kollegen gründete sie in Barnaul ein Lyceum für musikalisch begabte Kinder. 1994 kam sie nach Deutschland und schloss bei Matthias Buchholz in Köln ein Aufbaustudium ab. Neben regelmäßigen Engagements beim WDR-Sinfonieorchester widmet sie sich verstärkt der Alten Musik.

MARTIN BURKHARDT studierte bei Kurt Herzbruch sowie bei Claus Kanngiesser an der Kölner Musikhochschule. Er ist als freischaffender Cellist tätig und konzertiert als Kammermusiker im In- und Ausland. Er ist Mitglied des Barockensembles „Le Parnasse Musical“ und des Neuen Rheinischen Kammerorchesters, bei dessen Gründung er 1993 federführend beteiligt war. 2001 gründete er das „Consortium Musica Sacra Köln“, das seither in zahlreichen Kirchen Deutschlands mit Aufführungen in historischer Aufführungspraxis präsent ist. Seit 1996 ist er Dozent für Violoncello an der Universität zu Köln.

THOMAS FRITZSCH zählt zu den weltweit renommierten und gefeierten Gambisten. Robert Marshall lobte ihn als den „Casals der Gambe“. Mit Leidenschaft und brillantem historischen Wissen sucht und entdeckt Fritzscht ver-

schollene und vergessene Werke der Gambenliteratur. Zu den spektakulärsten Funden zählen dabei Carl Friedrich Abels 2nd Pembroke Collection und Sonaten Johann Christian Bachs, die er erstaufführte, edierte und in Weltersteinspielungen vorlegte. In Würdigung seines weltweit ausstrahlenden Engagements für Bach und Abel wurde Fritzscht im November 2014 zum Kulturbotschafter der Stadt Köthen ernannt. Fritzscht spielt eine Viola da gamba von Johann Casper Göbler aus dem Jahre 1784 und die Viola da gamba Lady Amber aus dem Jahre 1774.

LUDWIG REICHL studierte Orgel in der Meisterklasse des Leipziger Gewandhaus- und Merseburger Domorganisten Michael Schönheit. Studium der „Alten Musik“ mit Hauptfach Cembalo, Aufführungspraxis und Kammermusik bei Oscar Milani und Orgelimprovisation bei dem Bamberger Domorganisten Markus Willinger. Neben Auftritten als Solist und kirchenmusikalischer Betätigung beschäftigt er sich mit früh- und spätbarocker Kammer- und Tastenmusik (Meisterkurse für Kammermusik mit Maurice Steger, Sergio Azzolini) und konzertiert als Continuo-Spieler u.a. mit der „Merseburger Hofmusik“ und der „Neuen Nürnberger Ratsmusik“. Des Weiteren unternimmt er auch Ausflüge in den Bereich der Bildenden Künste und widmet sich darin autodidaktisch der Malerei und der Zeichnung.

Die **CHURSÄCHSISCHE CAPELLE LEIPZIG** gründete sich 1994, um auf historischen Instrumenten hauptsächlich vergessene Werke der Barockmusik aufzuführen. Im Stile der alten Hofkapellen wechselt das Ensemble je nach Programm die Besetzung. Hauptwirkungsstätte der Capelle ist das Schloss Schönefeld in Leipzig. Dort stellt das Ensemble im Rahmen der „Schönefelder Schlosskonzerte“ dem Publikum ausgewählte Programme vor.

ANNE SCHUMANN studierte moderne Violine an den Musikhochschulen Weimar und Dresden. 1989 wurde sie Mitglied des Gewandhausorchesters zu Leipzig. Seit 1993 spielt sie als freischaffende Barockgeigerin vorrangig in England (The English Baroque Soloists). In Leipzig gründete sie ihr eigenes Ensemble, die Chursächsische Capelle Leipzig,



Petra Burmann



Dorothea Vogel



Klaus Voigt



Felix Görg



Bernadett Mészáros



Grit Wagner



Martina Apitz

welches sich besonders der Aufführung vergessener Kammermusikwerke widmet. Mehrere Jahre war sie Konzertmeisterin des Europäischen Barockorchesters. Neben ihrer Beschäftigung mit historischen Geigen und Bratschen erarbeitet sie gern neues Repertoire für die Viola d'amore.

PETRA BURMANN studierte Gitarre in Magdeburg. Nach Privatstudien bei Nigel North in Berlin und Meisterkursen für Alte Musik schloss sich ein Studium für historische Lauteninstrumente bei Nigel North in Bloomington an. Seitdem wurde sie regelmäßig zu internationalen Festivals für Alte Musik eingeladen. Heute lebt sie in Halle, wo sie auch Fachbereichsleiterin für Gitarre am Konservatorium der Stadt ist. Seit 2013 hat sie einen Lehrauftrag für Laute an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

DOROTHEA VOGEL wurde in Rostock geboren. Nach der Ausbildung an der dortigen Musikschule studierte sie an der Hochschule für Musik „Felix Mendelssohn-Bartholdy“ Leipzig bei Gustav Schmahl. Zusätzlich erhielt sie Unterricht auf der Barockgeige bei Marie Leonhardt. Seit 1991 ist sie Mitglied des Gewandhausorchesters Leipzig. Darüber hinaus widmet sie sich mit der Chursächsischen Capelle Leipzig der Aufführung von Kammermusik des 17. und 18. Jahrhunderts.

KLAUS VOIGT stammt aus Sondershausen. Er studierte an der Musikhochschule Weimar moderne Viola. Nach Engagements an Orchestern in Magdeburg und Leipzig ging er 1989 zum Telemann-Kammerorchester nach Blankenburg. Er überträgt historische Handschriften in moderne Notenschrift und engagiert sich für die Erschließung und Aufarbeitung unbekannter Werke. 2001 gründete er mit anderen Musikern das Telemannische Collegium Michaelstein. Er arbeitet in verschiedenen Ensembles wie Les Amis de Philippe, Chursächsische Capelle Leipzig, Dresdner Instrumental-Concert.

FELIX GÖRG wurde in Ulm geboren. Nach seiner Schulzeit in Nürnberg entschied er sich, Cultural Engineering in Magdeburg zu studieren. Er nahm zusätzlich das Studium

des Kontrabasses bei Frithjof-Martin Grabner in Leipzig auf und beschäftigte sich intensiv mit historischen Streichbassinstrumenten. Er hatte die Ehre mit verschiedenen Ensembles, Festivals und Personen musikalisch tätig zu sein. Hierzu zählen: die Oper Leipzig, das Theaterorchester Meiningen, der MDR Chor, das Bachfest Leipzig, das Sächsische Mozartfest, Sir Roger Norrington und Howard Arman.

BERNADETT MÉSZÁROS wurde in Gyula/Ungarn geboren. Sie begann ihr Studium an der Franz-Liszt-Musikakademie in Budapest bei Anikó Horváth (Cembalo) und György Vashegyi (Kammermusik) und setzte es in Leipzig bei Nicholas Parle fort. Die Teilnahme an Meisterkursen bei Malcolm Bilson, Ketil Haugsand, Gordon Murray, Jacques Ogg, Johann Sonnleitner und Miklós Spányi rundeten ihr künstlerisches Profil ab. Seit 2012 ist sie Dozentin für Korrepetition/Cembalo an der Leipziger Musikhochschule, an der Musikschule „Johann Sebastian Bach“ und seit 2013 Klavierlehrerin und Korrepetitorin an der „Musikschule Frank Petersen“.

Die Sopranistin **GRIT WAGNER** absolvierte ihr Konzertexamen an der Dresdner Musikhochschule. Nach ersten Berufserfahrungen im Sorbischen Nationalensemble in Bautzen wurde sie 1997 ans Mittelsächsische Theater Freiberg engagiert. Dort war sie u.a. als 'Königin der Nacht' und 'Olympia' zu hören. Die wandlungsfähige Sängerin fühlt sich in den verschiedensten Stilen zuhause. Ihr umfangreiches Konzertrepertoire reicht von frühbarocker Ensemblemusik bis in die Moderne über viele große Sopranpartien des Barock, der Klassik und der Romantik.

MARTINA APITZ wurde 1960 in Halle (Saale) geboren und absolvierte ein Musikstudium an der Hochschule für Musik in Leipzig. Sie ist Kirchenmusikdirektorin in der Bachstadt Köthen sowie Organistin an der berühmten Ladegastorgel in der Jakobskirche. Sie leitet seit 1983 den Bachchor Köthen, hat mehrere CDs eingespielt und arbeitet mit verschiedensten Künstlern. Ihr besonderes Interesse gilt der historischen Aufführungspraxis und der Geschichte Mitteldeutschlands.



Thomas Panhofer



Dirk Fischbeck



Konstanze Beyer



Mechthild Karkow



Irene Klein



Stefan Maass



Zita Mikijanska

06

THOMAS PANHOFFER, geboren in Wien, erhielt seinen ersten Violinunterricht im Alter von 6 Jahren. Nach dem Besuch der Musikhochschulen in Wien und Hannover bei Jens Ellerman setzte er seine Studien bei Josef Gingold an der Indiana University und bei Dorothy DeLay an der Juilliard School in New York fort. Studien in Moskau sowie Meisterkurse bei Nathan Milstein, Sandor Végh, Zinaida Gilels und Viktor Tretjakov rundeten seine Ausbildung ab. Er war Konzertmeister in Mainz und Chemnitz und ist derzeit in gleicher Funktion bei der Staatskapelle Halle. Auch solistisch und als Kammermusiker ist er aktiv.

DIRK FISCHBECK studierte Klavier an den Hochschulen in Leipzig und Moskau. Er besuchte Meisterkurse bei Amadeus Webersinke, Paul Badura-Skoda, Bernard Ringeissen. Seit 1988 ist er Lehrer für Klavier, Kammermusik und Improvisation am Musikzweig der Latina August Hermann Francke in Halle. Er hatte einen Lehrauftrag im Fach Improvisation an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig und einen Lehrauftrag im Fach Klavier am Institut für Musik der Martin-Luther-Universität Halle. Seit 2010 unterrichtet er auch an der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik Halle.

07

KONSTANZE BEYER studierte an der Leipziger Musikhochschule Violine und Violinpädagogik bei Gerhard Bosse und Klaus Hertel. Während ihrer Studienzeit prägte sich das spezielle Interesse für historische Musik des 17. und 18. Jahrhunderts und der Aufführung auf dem entsprechenden Instrumentarium aus. Sie ist seitdem in diversen Ensembles und Orchestern als Kammermusikerin und Solistin anzutreffen. Den Schwerpunkt in der Auseinandersetzung mit historischer Musik setzt Konstanze Beyer seit 1995 als Konzertmeisterin des Leipziger Barockorchesters, welches sie seit 1998 auch künstlerisch leitet. An der Hochschule für Musik und Theater Leipzig ist sie zudem als Dozentin für Violine tätig.

MECHTILD KARKOW widmet sich seit dem Abschluss ihres Violinstudiums der historischen Aufführungspraxis. Dies führte sie an die HfMDK Frankfurt zu Petra Müllejans

und zu Chiara Banchini an die Schola Cantorum Basiliensis, wo sie 2010 ihren Master of Arts mit Auszeichnung abschloss und anschließend noch ein Studium der Historischen Improvisation absolvierte. Sie ist Preisträgerin internationaler Wettbewerbe, konzertiert international als Solistin, Konzertmeisterin und Kammermusikerin in verschiedenen Ensembles und tritt bei renommierten Festivals auf. Seit 2013 ist sie Professorin für Barockvioline an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig.

IRENE KLEIN studierte an der Schola Cantorum Basiliensis bei Paolo Pandolfo und in Mailand an der Civica Scuola di Musica bei Roberto Gini. 1997 wurde sie im 1. Internationalen Bach-Abel-Wettbewerb für Viola da Gamba in Köthen/Anhalt zweite Preisträgerin. Sie arbeitet zusammen mit Michael Form, Maria Jonas, Randall Cook, Evelyn Tubb, Anthony Rooley. Namhafte Dirigenten wie Michael Hofstetter und René Jacobs schätzen ihre Mitarbeit als Gambistin und Lironspielerin in Konzert-, Opern- und Aufnahmeprojekten. Seit 2004 ist sie Dozentin für Viola da Gamba an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig.

STEFAN MAASS, 1960 in Berlin geboren, studierte von 1980 bis 1984 klassische Gitarre an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin. 1988 erhielt er ein Stipendium des Deutschen Musikrates und absolvierte bis 1993 ein Lautenstudium bei Konrad Junghänel an der Rheinischen Musikhochschule Köln. Er hat sich auf die Musik des 17. und 18. Jahrhunderts spezialisiert - solistisch und im Continuospiel. Stefan Maass lebt seit 1989 auf Schloss Batzdorf und hat die dort beheimatete Batzdorfer Hofkapelle mitgegründet. Im März 2000 erhielt er den Arras-Preis für Kunst und Kultur in Dresden.

ZITA MIKIJANSKA wurde in Lettland geboren. Sie studierte zunächst Klavier an der Jāzeps Vītols Musikakademie Lettland und anschließend Cembalo an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig. Neben ihrer Tätigkeit als Cembalistin beim United Continuo Ensemble und dem



P. Wehrauch | S. Hofmann | J. Bastian | A. Ovsiuikaite | S. Schilling

D. M. Sandmann

Ensemble Noema Leipzig wirkt sie als Begleiterin für verschiedene Kammermusikgruppen und Orchester sowie bei internationalen Wettbewerben, wie dem Johann-Sebastian-Bach Wettbewerb Leipzig. Seit 2007 unterrichtet sie Cembalo und Korrepetition an der Hochschule für Musik und Theater und an der Musikschule Johann Sebastian Bach in Leipzig.

08

SUSANNE HOFMANN studierte Violine in Berlin bei Ilan Gronich und in Budapest bei Eszter Perényi. Neben ihrem Engagement als stellvertretende Konzertmeisterin der zweiten Violinen in der Magdeburgischen Philharmonie spielt sie in der NDR Radiophilharmonie Hannover, der Jungen Deutschen Philharmonie und im ARTE Ensemble. Mit diversen Tango-Formationen konzertiert sie in der Berliner Philharmonie, beim Grenzgängerfestival, im Sendesaal des NDR Hannover, bei den Potsdamer Hofkonzerten, im Staatsschauspiel Dresden. Als Solistin und Kammermusikerin gastiert sie im In- und Ausland und spielt bei zahlreichen CD- und Rundfunk-Produktionen.

JOHANNA BASTIAN war Schülerin am Musikzweig der Latina August Hermann Francke in Halle. Seit 2008 studiert sie Violine an der Universität der Künste Berlin, wo sie von Heime Müller und Uwe-Martin Haiberg unterrichtet wurde. Derzeit setzt sie ihre Ausbildung bei Peter Rainer fort. Sie ist Stipendiatin des Jungen Kunstzentrum Halle - München e.V. und nahm an Meisterkursen beim Artemis Quartett, Ilan Gronich und der Kronberg Academy teil. Begleitet von der Staatskapelle Halle debütierte sie mit Saint-Saens „Introduction et Rondo capriccioso“.

AUSTE OVSIUKAITE (Viola) wurde in Klaipeda/Litauen geboren und wurde an an der Nationalen Kunsthochschule M.K. Ciurlionis und an der Litauischen Akademie für Musik und Theater in Vilnius bei Petras Radzevicius unterrichtet. Ab 2009 studierte sie an der Universität der Künste Berlin bei Ulrich Knörzer. Sie gastierte bei verschiedenen Orchestern wie dem Cleveland Symphony Orchestra, Gustav Mahler Jugendorchester, Brandenburger Kammeror-

chester und spielte als Aushilfe in der Accademia Nazionale di Santa Cecilia (Rom), bei den Berliner Philharmonikern sowie als stellvertretende Solobratscherin in Kassel.

PHILIPP WEHRAUCH studierte Violoncello bei Andreas Teichman in Halle. 2003 nahm er ein Studium an der Hochschule für Musik in Dresden auf. Sein Wirken in verschiedenen Ensembles führte ihn nach Köln, Berlin und Paris. Seit 2006 leitet er Kammermusikurse der Sommerakademie Wust. Nach Abschluss des Musikstudiums nahm er eine Stelle als Lehrkraft für Violoncello am Musikzweig der Latina August Hermann Francke in Halle an. Seit März 2011 belegt er einen Masterstudiengang im Fach Barockcello an der Hochschule in Leipzig.

SANDRA SCHILLING wurde 1971 in Rees/Niederrhein geboren. Sie studierte Gesang und Musiktheater an der Folkwanghochschule Essen, setzte ihr Studium in Weimar bei Helga Bante und Ulrike Fuhrmann fort. 1992 begann sie zusätzlich ein Klavierstudium bei Gerlinde Otto und Peter Waas. Von 1995-2000 studierte sie katholische Kirchenmusik bei Rainer Böhme und Silvius von Kessel. Frau Schilling war mehrmals Stipendiatin für die Internationale Altenberger Orgelakademie. Ab 2000 arbeitet sie als Kirchenmusikerin, zunächst in Saarlouis. Seit 2009 ist sie Bistumsbeauftragte für Kirchenmusik in Magdeburg. Seit 2012 ist ihr Dienstsitz Magdeburg.

Die Berliner Sopranistin **DOERTHE MARIA SANDMANN** erhielt an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ bei Renate Kraher ihre Gesangsausbildung. Engagements führten sie mit Operpartien von Graun, Haydn, Händel, Hasse sowie den Kantaten- und Oratorienwerken von Monteverdi bis Britten zu Festivals nach Salzburg, Wien, Graz, Ansbach, Frankfurt, Schwetzingen, Halle, Dresden, Potsdam, Würzburg, Bayreuth sowie nach Mailand, Utrecht, Amsterdam und Singapur. Ihre besondere Liebe gilt dem Barockgesang in kammermusikalischer Besetzung. Darüber hinaus widmet sie sich intensiv dem Liedgesang. Seit 2005 ist sie an der Universität der Künste als Pädagogin tätig.

09

CAPELLA ORLANDI BREMEN Der den Anspruch auf Eigenständigkeit der Stadt symbolisierende Bremer Roland hat der Capella Orlandi seinen Namen geliehen. Die Wiederentdeckung vor allem der nordeuropäisch-hanseatischen Musik hat sich das seit 1990 bestehende Ensemble zur Aufgabe gemacht. Einen wichtigen Schwerpunkt bildet hier die Musik der Hamburger Oper. Als erste szenische Operproduktion wurde 1996 Reinhard Keisers „Der Sieg der fruchtbaren Pomona“ an der Komischen Oper Berlin aufgeführt.



Hans Jörg Mammel



Ludwig Holtmaier



Oliver Burse



Kammerchor CantART

Es folgten als Erstaufführungen in der Neuzeit: 2001 „Der Tempel des Janus“ im Hebbeltheater Berlin in einer Koproduktion mit der Berliner Kammeroper, 2003 „Der Streit der vier Jahreszeiten“ beim Musikfest Bremen, 2003 „Claudius“ im Hansatheater Berlin, (Berliner Kammeroper), 2004 „Orpheus“ im Konzerthaus Berlin und 2006 „Arsinoë“ im Haus der Berliner Festspiele (Berliner Kammeroper). Neben zahlreichen Rundfunkproduktionen mit Radio Bremen und DeutschlandRadio Kultur hat das Ensemble seit 1998 zudem mit CD-Ersteinspielungen Keiser'scher Werke auf sich aufmerksam gemacht.

10

HANS JÖRG MAMMEL erhielt seine erste musikalische Ausbildung in seiner Geburtsstadt Stuttgart u.a. bei den Stuttgarter Hymnus-Chorknaben. Er studierte an der Musikhochschule Freiburg bei Werner Hollweg und Ingeborg Most. Er sang bei bedeutenden Festivals in Wien, Jerusalem, Utrecht, Brügge, Tokio und Schwetzingen und arbeitete mit Dirigenten wie Thomas Hengelbrock, Sigiswald Kuijken, Ivan Fischer, Hans Zender, Philipp Herreweghe und Ivor Bolton, Masaaki Suzuki, Philippe Pierlot, Francois-Xavier Roth und Marcus Creed. Er ist Mitglied bei Cantus Cölln unter der Leitung von Konrad Junghänel.

LUDWIG HOLTMEIER erhielt eine Ausbildung zum Pianisten in Detmold, Genf und Neuchâtel. Auch studierte er Musiktheorie, Musikwissenschaft, Schulmusik, Deutsch, Geschichte in Freiburg und Berlin. Er war Lehrbeauftragter für Musiktheorie an der Freiburger Musikhochschule, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule für Musik „Hans Eisler“ Berlin und Professor für Musiktheorie an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden. Seit 2003 ist er Professor für Musiktheorie an der Freiburger Musikhochschule, Herausgeber von „Musik und Ästhetik“ und Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Musiktheorie.

11

OLIVER BURSE studierte Kirchenmusik, Chor- und Orchesterleitung an der Hochschule für Kirchenmusik in Halle bei Gundel Zieschang, David Timm und Wolfgang Kup-

ke. Nach Anstellungen als Kantor in Leipzig und dem Nördlichen Saalkreis liegt der Schwerpunkt seiner Tätigkeit nun bei der Ausbildung von Studierenden der Kirchenmusikhochschule in Halle und dem Kirchenmusikalischen Seminar Halberstadt. Seit 2001 ist er Künstlerischer Leiter des von ihm gegründeten Hallenser Kammerchores CantART und des Schütz Consort Leipzig. Umfangreiche Konzerte als Dirigent, Pianist und Organist führten ihn durch ganz Deutschland, nach Estland und in die Slowakei.

Der **KAMMERCHOR CantART** wurde 2001 in Halle von Oliver Burse gegründet und hat sich zum Ziel gemacht, Chormusik auf hohem künstlerischem Niveau stilgetreu, einfühlsam und lebendig zu interpretieren. Das semiprofessionelle Ensemble beeindruckt vor allem durch seinen ausdrucksstarken und homogenen Klang. In themenspezifischen Programmen werden dem Zuhörer Vokalwerke aus über 500 Jahren Musikgeschichte nahe gebracht. Überraschend ist dabei immer die spannende Kombination aus bekannteren Stücken und selten zu hörenden Werken. Seit seinem Bestehen kann der Chor mit über 100 Auftritten auf eine Tätigkeit in ganz Deutschland zurückblicken. Höhepunkte waren dabei die Teilnahme am Landeschorwettbewerb des Landes Sachsen-Anhalt 2009 und am Deutschen Chorwettbewerb 2010.

JULIAN GRETSCHEL, Jahrgang 1970, arbeitet als freiberuflicher Posaunist, Arrangeur und Komponist in Berlin. Neben seiner klassisch geprägten Ausbildung gehören die Alte Musik und der Jazz, insbesondere der Swing, zu seinen musikalischen Leidenschaften. Gretschel komponierte Bühnenmusik zu Peter Turrinis „Die Schlacht um Wien“ und „Tod, Akkermann und Entropie“ von und mit Torsten Sense. Mit eigenen Ensembles leitete er viele Uraufführungen zeitgenössischer Kompositionen,

12



COLLAGE - forum für frühe musik berlin

so beim Festival Europäischer Kirchenmusik, Schwäbisch Gmünd. Diverse musikalische Engagements führten ihn rund um den Globus.

KONRAD NAVOSAK studierte Gitarre an der Hochschule der Künste in Berlin. Nach seinem Examen spezialisierte er sich auf das Spiel historischer Zupfinstrumente wie Laute, Theorbe, Vihuela und Barockgitarre. Seine Konzerttätigkeit als Solist und Begleiter führte ihn nach Schweden, Polen, Tschechien, Ungarn, in die Schweiz und nach Südamerika. Dort spielte er beim „Festival Internacional de Cultura“ im Jahre 2001 und 2002 in Sucre/Bolivien eine Konzertreihe auf der Barockgitarre. Er gastierte an den Staatlichen Schauspielbühnen Berlin, beim Dresdener Kreuzchor und an der Neuköllner Oper.

JUDY KADAR studierte in New York am Mannes College of Music und am Sarah Lawrence College. Als Mitbegründerin der „international Historical Harp Society“ war sie Leiterin der „Historical Harp Conference and Workshop“ beim Amherst Early Music Festival. In Berlin war sie Mitglied der Gruppe „Charivari“ und arbeitete mit Peter Zadek und Reinhild Hoffmann an Theatermusikprojekten. 1989 gründete sie mit Klaus Sonnemann das Ensemble COLLAGE. 2008 wurde ihr die Meisterklasse für Harfe von der Longy School of Music in Boston übertragen.

TILL KRAUSE lebt als freischaffender Posaunist in Berlin, studierte moderne Posaune bei Joachim Tobschall an der Wiesbadener Musikakademie und historische Posaune bei Wim Becu an der HfK Bremen. Er spielte an den Staatstheater Wiesbaden, Mainz und Cottbus, am Nationaltheater Mannheim, an der Deutschen Oper Berlin und mit der Kammerakademie Potsdam. Mit der Barockposaune trat er im Elbipolis Barockorchester, der Akademia Muzyki Dawnej Stettin, dem Ensemble Schirokko und der Cammermusik Potsdam auf.

KLAUS SONNEMANN spielt seit über 50 Jahren Holzblasinstrumente - mit besonderer Vorliebe die Schalmei. Seit 1973 ist die mittelalterliche Musik sein Hauptinteresse. 1976 gründete er die über Deutschland hinaus bekannte Gruppe „Charivari“. 1989 entstand in Zusammenarbeit mit Judy Kadar das Ensemble COLLAGE - forum für frühe musik berlin. Er wirkt an zahlreichen Projekten und internationalen Konzerten mit. So spielte er 2005 die Schalmei unter Kent Nagano mit dem DSO in Berlin und Köln. Sonnemann übernimmt die Co-Leitung der Konzertreihe Historische Musik am historischen Ort.

MUTSUHIKO IIZUKA begann mit 6 Jahren das Klavierspiel. Im Alter von 16 Jahren folgte der Posaunenunterricht. Er studierte an der Musashino Musikhochschule in Tokio und ab 1985 an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien. Bis 1998 arbeitete er als Soloposaunist in Deutschland bei der Vogtland-Philharmonie. Neben diesen Tätigkeiten als „Moderne-Posaunist“ war er 1992-2007 als Barock-Posaunist bei „Musikalische Compagny Berlin“ tätig. Seit 2012 spielt er im Ensemble COLLAGE.

BIRTHE ZIELONKOWSKI, 1972 bei Hamburg geboren, wurde schon früh auf musikalische Wege geleitet. Bei der Suche nach einem geeigneten Instrument stieß sie auf die mittelalterliche Vielfalt von Pommern, Dulcianen und Krummhörnern und auf das Ensemble Anonymus. Seit 1985 gibt sie Konzerte mit weltlichen und geistlichen Schwerpunkten. Seit 1994 lebt Zielonkowski in Potsdam und spielt als Mitglied bei COLLAGE vor allem die Schalmei. Ihrem Hamburger Familienensemble (Kulturpreisträger der Stadt Reinbek 1983) bleibt sie dennoch immer treu.

PETER ZIELONKOWSKI wurde 1965 in eine Musikerfamilie hineingeboren. Mit 11 Jahren erlernte er bei Marianne Richards das Pommerspiel und gründete später das Familienensemble Anonymus. Von 1980-1984 war er Mitglied der



Sächsisches Bassethorntrio

Camerata Antiqua in Hamburg. Zu dieser Zeit nahm er Platten der deutschen Psalmen mit Helga Weber auf und erhielt Gesangsunterricht bei Wilfried Jochens. Seit 1995 singt er in der Capella Cantorum in Berlin unter Klaus Eichhorn. Der Gruppe COLLAGE gehört er singend und Schalmel spielend seit 1997 an.

13

FRANK KLÜGER wurde 1944 in Elsterberg/Vogtland geboren. Nach dem Besuch der Musikschule Greiz studierte er an den Konservatorien in Zwickau und Halle sowie bis 1967 an der Hochschule für Musik in Dresden. Er war Orchestermusiker in Berlin und von 1976–2009 Lehrer und Fachberater am Robert-Schumann-Konservatorium Zwickau. Seit 1992 kümmert er sich als Dozent um die Holzbläser des Landesjugendorchesters Sachsen. Er ist Herausgeber und Autor von Unterrichtsliteratur für Klarinette sowie Fachberater des Verbandes deutscher Musikschulen und Träger der Johann Walter Plakette des Sächsischen Musikrates.

DANIEL KAISER besuchte von 1988 bis 1994 das Robert-Schumann-Konservatorium Zwickau. Dort erhielt er Unterricht in der Klarinettenklasse von Frank Klüger. Es folgte ein Studium an der Musikhochschule Carl-Maria von Weber Dresden in den Fächern Orchestermusik und Musikpädagogik. Neben Tätigkeiten in Kammermusikensembles und verschiedenen Orchestern unterrichtete Daniel Kaiser in Bautzen und Dresden. 2009 hat er die Nachfolge von Frank Klüger als Klarinettenlehrer am Robert-Schumann-Konservatorium Zwickau angetreten.



Birgit Kölbl



Martin Stephan

BERNHARD KNOBLOCH absolvierte 1980 sein Musikstudium an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden. Zahlreiche Engagements führten ihn 1989 nach Zwickau, als Solo-Klarinettenist des Philharmonischen Orchesters. Oft stand er seinem Orchester solistisch vor. Er ist Mitbegründer des Konzert- und Tanzorchesters „Muggefugg Symphoniker“, des „KlangFarbDuo“ (Klarinette/Marimba), des Jazz Trio Muggefugg und des „Sächsischen Bassethorntrio“.

BIRGIT KÖLBL studierte an der Musikhochschule in München bei Otto Schmitz, in Berlin bei Gerd Seifert und in Köln bei Erich Penzel. Preise gewann sie bei Hornwettbewerben in Leipzig, Köln und Brno. Ein Stipendium erhielt sie von der Yehudi Menuhin Stiftung und den Ida Wolff Preis von ihrer Heimatstadt Fürth. Sie war als stellvertretende Solohornistin beim Jerusalem Symphony Orchestra, den Städtischen Bühnen Münster, der Philharmonia Hungarica und dem Staatstheater Hannover engagiert. Seit 2001 arbeitet sie als Solohornistin bei der Staatskapelle Halle. Als Gast spielte sie auch bei den Berliner Philharmonikern, der Staatskapelle Dresden und der Deutschen Kammerphilharmonie.

14

MARTIN STEPHAN wurde 1952 in Gotha geboren. Nach dem Studium in Eisenach belegte er in Weimar die Fächer Orgel und Dirigieren. Er erhielt eine Kapellmeisterstelle an den Städtischen Bühnen in Erfurt. Anschließend wurde er Organist an den Erfurter Museen sowie Carillonneur am Glockenspiel „Bartholomäusturm“. 1986 begann er seine Tätigkeit als Organist der Konzerthalle Ulrichskirche und bis 2002 als Carillonneur am Roten Turm zu Halle. Von 1997 bis 2002 war er Titularorganist an St. Georgen in Eisenach. Lehrtätigkeiten hatte er in Erfurt, Weimar, Halle. Ab 2003 übernahm er die Kantoren- und Organistenstelle an St. Nicolai auf Sylt.



Unerhörte KOMPONISTEN

F. M. Bartholdy | H. Schütz | J. S. Bach

David Timm

Johannes Weyrauch

Gregor Meyer

01 | 02 | 06 | 08 | 10 | 11

01 | 02 | 06 | 08 | 10 | 11 FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY 1809-1847

erhielt seinen ersten Klavierunterricht von seiner Mutter, später u.a. von Ignatz Moscheles. Im Alter von neun Jahren trat er zum ersten Mal gemeinsam mit seiner Schwester Fanny öffentlich auf. In den 1820er Jahren unternahm er Konzertreisen durch Frankreich, Italien, England und Schottland. 1833 wurde er Musikdirektor in Düsseldorf und 1835 wurde er Gewandhauskapellmeister in Leipzig. Zusammen mit Verlegern, Gelehrten und anderen Komponisten gründete er 1843 das Leipziger Konservatorium. Das Wohn- und Sterbehaus des Komponisten in der Leipziger Goldschmidtstraße ist heute ein Museum. Es wurde als Ort von nationaler Bedeutung in das Blaubuch der Bundesregierung aufgenommen.

01 | 11 HEINRICH SCHÜTZ 1585-1672

wurde in Köstritz geboren und starb in Dresden. Mit 13 Jahren wurde er Kapellknabe in Kassel und studierte später Jura in Marburg. Mit 24 Jahren bekam er vom hessischen Landgrafen ein Stipendium für Orgelunterricht und Komposition bei Gabrieli in Venedig. Nach drei Jahren ging er zurück nach Deutschland, wurde Hoforganist in Kassel und 1617 Kapellmeister am Hofe des Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen in Dresden. Infolge des Dreißigjährigen Krieges musste Schütz sich neue Anstellungen suchen, so arbeitete er in Wolfenbüttel, Gera, Zeitz, Halle, Hamburg und in Kopenhagen als Oberkapellmeister. Schütz verbrachte die späteren Jahre in Weißenfels.

01 | 05 | 07 | 13 | 14

JOHANN SEBASTIAN BACH 1685-1750

ist wie kein anderer großer Komponist in Mitteldeutschland verwurzelt. Geboren in Eisenach, besuchte er dort die Lateinschule und in Ohrdruf das Lyzeum. 1700-02 folgte der einzige längere Aufenthalt außerhalb Mitteldeutschlands, in Lüneburg. Seine Organistentätigkeit in Arnstadt 1703-6 wurde lediglich durch eine mehrmonatige Studienreise zu Buxtehude nach Lübeck unterbrochen. Er wirkte in Mühlhausen, stand im Dienst am Weimarer Hofe, war 1717-23 Kapellmeister am Köthener Hof und anschließend Thomaskantor in Leipzig. Die Aufträge für Orgelprüfungen führten ihn nach Halle, Erfurt, Gera, Kassel und Naumburg. Er war Gast der fürstlichen und königlichen Höfe in Weißenfels, Potsdam, Berlin und Dresden, wo er auch in der Sophien-

und Frauenkirche mehrmals konzertierte. 1736 erhielt er den Ehrentitel des „königlich polnischen und kurfürstlich sächsischen Compositours“. Bach starb in Leipzig.

01 JOHANN GEORG BERNHARD BEUTLER 1782-1814

von Beutler ist lediglich bekannt, dass er in Mühlhausen geboren wurde und daselbst auch starb. Er wirkte als Conrector und Organist an der Marienkirche. Außer einigen Liedern schrieb er eine Sonatine für Orgel.

01 DAVID TIMM *1969

in Waren (Müritz) geboren, war Mitglied und 1. Präfekt des Thomanerchores, studierte in Leipzig Kirchenmusik sowie Klavier in Leipzig und Salzburg. 1998-2002 unterrichtete er Chor- und Orchesterleitung an der Hochschule für Kirchenmusik Halle. Seit 1998 ist er auch Lehrbeauftragter für Liturgisches Orgelspiel in Leipzig. 1999-2006 leitete er das Leipziger Vocalensemble und ist seit 2005 Leipziger Universitätsmusikdirektor. Er war Preisträger eines Klavier- und Orgel Improvisationswettbewerbes, erhielt 1998 das Leipziger Nachwuchsjazzstipendium und 2008 den Mozartpreis der Sächsischen Mozart-Gesellschaft e.V. Aus seiner Initiative formierte sich 1999 die LeipzigBigband. Er ist auch Gründungsmitglied der Richard-Wagner-Gesellschaft Leipzig 2013 e.V. Seine Jazzmesse für Chor, Orchester und Jazzband wurde 2011 uraufgeführt.

01 JOHANNES WEYRAUCH 1897-1977

der gebürtige Leipziger studierte bis 1922 Klavier, Theorie, Komposition und Musikwissenschaft in Leipzig. Das anschließende Promotionsstudium in Erlangen brach er ab. Inspiriert von der Jugend- und Singbewegung, widmete er sich der Laienchorarbeit an der Leipziger Volkshochschule. Nach der Schließung aller Volkshochschulen 1933 studierte er Orgel und übernahm 1939 Kantorenstelle in Leipzig-Plagwitz. 1946 erhielt er den Lehrauftrag für Komposition und Musiktheorie an der Leipziger Musikhochschule, zudem übte er 1951-61 erneut das Kantorenamt in Plagwitz bis zum freiwilligen Ausscheiden aus. 1967 beendete er seine Lehrtätigkeit und trat aus dem Komponistenverband der DDR aus. Die letzten Lebensjahre verbrachte er in einem Leipziger Seniorenheim.

01 GREGOR MEYER *1979

geboren in Zwickau, studierte in Leipzig Chorleitung und Kirchenmusik. Bereits zu Studienzeiten arbeitete er mit Ensembles unterschiedlicher Größe und Ausrichtung. 1999 gründete er das Vocalconsort Leipzig sowie die Solistenformationen Concerto Sacro und Opella Musica.



Hans Leo Hassler



Walter von der Vogelweide



Fanny Hensel



Robert Schumann



2006/07 wurde er Tutor im Fach Chorleitung und leitete den Hochschulchor der Leipziger Musikhochschule. Seit der Spielzeit 2007/08 leitet er den Gewandhauschor und arbeitet mit international angesehenen Dirigenten und Orchestern zusammen. Seit 2010 erfüllt er Lehraufträge in Leipzig und Halle. Außerdem arbeitet er mit dem Orchester camerata lipsiensis zusammen. Seine Arrangements für Vokalensembles (Calmus Ensemble und amarcord) bezeugen seine musikalische Vielseitigkeit.

01 | 12 HANS LEO HASSLER 1564-1612

wurde in Nürnberg geboren. Von seinem Vater wurde er zum Organisten ausgebildet. Als einer der ersten deutschen Musiker ließ er sich in Venedig von Andrea Gabrieli im venezianischen Stil unterrichten. Nach einem Jahr kehrte Haßler nach Deutschland zurück und wurde bei dem Grafen Octavianus Secundus Fugger als Kammerorganist angestellt. In den Jahren 1602 bis 1608 wirkte er als Oberster Musicus der Stadt Nürnberg und erhielt den Titel eines Kaiserlichen Hofdieners und Kammerorganisten. Späterhin verlegte er seinen Wohnsitz nach Ulm. Ab 1608 war er Kammerorganist des in Dresden residierenden Kurfürsten Christian II. von Sachsen. Er starb während einer Reise nach Frankfurt am Main.

01 WALTER VON DER VOGELWEIDE um 1170-1230

gilt als der hervorragendste Lyriker des deutschen Mittelalters. Nach Aufhalten in Wien am Hof des Herzogs Friedrich I. von Österreich und am Hof von Philipp von Schwaben besang er u.a. das Weihnachtsfest, welches Philipp 1199 in Magdeburg beging. In Thüringen scheint Walther auf Schwierigkeiten gestoßen und unfähig gewesen zu sein, sich in die thüringische Gesellschaft am Hof von Hermann I. zu integrieren. Er beklagt sich über den Lärm betrunkenener Ritter, die am Vortrag von Lyrik nicht interessiert seien. Seine Lieder zeichnen sich durch Unmittelbarkeit der Empfindung, reizende Naivität und eine bisweilen mutwillige Schalkhaftigkeit aus. Es sind über 500 Strophen, 90 Minnelieder und 150 Sangsprüche von ihm bekannt. Er starb in Würzburg und wurde im Kreuzgang des Neumünster begraben.

01 | 11 FANNY HENSEL 1805-1847

wurde in Hamburg geboren. Sie war Enkelin des Philosophen Moses Mendelssohn und Schwester von Felix Mendelssohn Bartholdy. Die ausgezeichnete Pianistin wurde von ihrer Mutter und Ludwig Berger in Berlin ausgebildet, Tonsatz und Komposition lernte sie bei Carl Friedrich

Zelter. Von 1831 an übernahm sie die Leitung der halb-öffentlichen Sonntagsmusiken im Hause ihrer Familie, bei denen sie als Pianistin, Dirigentin und Komponistin auftrat. Während der Italienreise 1839 fand ihre künstlerische Tätigkeit Anerkennung über den Familienkreis hinaus. Danach entschloss sie sich entgegen dem Familien dogma und dem Willen von Felix, ihre Werke zu publizieren. Sie starb in Berlin an einem schweren Schlaganfall.

01 | 13 ROBERT SCHUMANN 1810-1856

wurde in Zwickau geboren. In Leipzig, wo er ein Brotstudium aufnehmen wollte, traf er mit Heinrich Marschner und dem Klavier- und Gesangslehrer Friedrich Wieck zusammen. Nach kurzer Unterbrechung, die ihn an die Heidelberger Universität führte, kehrte er nach Leipzig zurück. Gegen vielerlei Widerstände ging er die Ehe mit der Pianistin Clara Wieck ein und unternahm mit ihr ausgedehnte Konzertreisen. 1843 holte ihn Felix Mendelssohn Bartholdy an das neu gegründete Leipziger Konservatorium, doch schon ein Jahr später übersiedelten die Schumanns nach Dresden. Zwar übernahm Schumann 1850 noch die Stelle des Städtischen Musikdirektors in Düsseldorf, doch eine Nervenkrankheit beeinträchtigte ihn mehr und mehr. Nach dem Versuch, im Rhein sein Leben zu beenden, starb er in der Heilanstalt in Endenich bei Bonn.

01 GUNTHER ERDMANN 1939-1996

in Oberdorla geboren, stammt aus einer thüringischen Handwerkerfamilie. Nach der Schulzeit wurde er zunächst Schuhmacher. 1961-66 studierte er in Berlin Komposition, Chorleitung und Klavier u.a. bei Rudolf Wagner-Régeny, Günter Kochan und Fritz Höft. Nach dem Staatsexamen war er zunächst als freischaffender Komponist tätig. Ab 1965 wurde er musikalischer Leiter des Kinder- und Jugendensembles Musik und Bewegung in Berlin und arbeitete dabei gemeinsam mit der Tänzerin und Musikpädagogin Anni Sauer zusammen. Er bekleidete mehrere Funktionen im Komponistenverband der DDR. Erwähnenswert sind seine Bearbeitungen deutscher und internationaler Volkslieder sowie seine Bühnen- und Filmmusiken. Gunther Erdmann starb in Berlin.

01 | 12 MELCHIOR FRANCK 1573-1639

Die Lebensumstände des aus Zittau stammenden Komponisten sind nicht durchweg geklärt. Manche Biografen vermuten sein Geburtsdatum um 1580. In Zittau dürfte Franck Schüler von Christoph Demantius gewesen sein. Vermutlich lernte er während seiner Zeit in Augsburg, wo er der Kantorei unter Adam Gumpelzhaimer angehörte, auch bei Hans Leo



Rudolf Mauersberger



Jan Ladislav Dusík



Carl Gottlieb Reissiger



Haßler. Mit diesem ging er kurze Zeit nach Nürnberg. 1603 wurde Franck zum Hofkapellmeister des Herzogs Johann Casimir in Koburg berufen, wo er bis zu seinem Tode blieb. Franck gilt als einer der bedeutendsten deutschen Meister zu Anfang des 17. Jahrhunderts, besonders auf dem Gebiet der weltlichen Kompositionen.

01 RUDOLF MAUERSBERGER 1889-1971

wurde im erzgebirgischen Mauersberg geboren und starb in Dresden. 1912-14 und 1918/19 studierte er am Leipziger Konservatorium Klavier, Orgel und Komposition. Als Organist und Kantor war er zunächst in Aachen tätig, 1925 wurde er Kantor in Eisenach sowie der erste Landeskirchenmusikwart. 1930 übernahm er das Kreuzkantorat in Dresden, das er bis zu seinem Tode innehatte. Er entwickelte den Chor zum Spitzenensemble und führte ihn zum Weltruhm. Sein historischer Verdienst besteht darin, unter religionsfeindlichen Bedingungen vor und nach 1945 den Chor in einen neuen geistlichen Kontext gestellt zu haben. Sein besonderes Engagement galt der Heinrich-Schütz-Pflege, der Bachschen Aufführungspraxis sowie der zeitgenössischen Chormusik.

02 JAN LADISLAV DUŠÍK 1760-1812

musste 1799 London fluchtartig verlassen, nachdem der gemeinsam mit seinem Schwiegervater betriebene Verlag Konkurs machte. In Hamburg lernte er Prinz Louis Ferdinand kennen, der selbst ein brillanter Pianist war. 1804 holte der Prinz Dusík in sein Gefolge nach Berlin. Für Dusík begann damit die glücklichste Phase seines Lebens. Der Tod des Prinzen in der Schlacht von Saalfeld 1806, zu Beginn der Kriegshandlungen gegen Napoleon, warf Dusík völlig aus der Bahn, der sich davon nie mehr vollständig erholte. Seine Streichquartette op. 60 schrieb Dusík 1806, während er mit dem Prinzen von Ort zu Ort reiste. Es ist möglich, dass die Quartette am Vorabend der Schlacht in Rudolstadt gespielt wurden.

02 FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

siehe Seite 60

02 CARL GOTTLIEB REISSIGER 1798-1859

Der in Belzig geborene Komponist wurde 1826 zum Nachfolger Carl Maria von Webers als Hofkapellmeister an die Dresdner Hofoper berufen. Er dirigierte 1842 die Uraufführung von Wagners Rienzi und unterrichtete Clara Schumann und Joseph Joachim Raff. Er war mit Robert Schumann befreundet, der seine Klaviertrios als „exemplarisch“ bezeichnete. Reissiger prägte während seiner Zeit als Hofkapellmeister das Musikleben in Dresden entscheidend mit. Er war es, der das Dresdner Or-

chester zu einem der bedeutendsten Klangkörper des 19. Jahrhunderts machte. Er war damit neben Felix Mendelssohn Bartholdy der wichtigste deutsche Kapellmeister seiner Zeit. Reissigers drei erste Streichquartette op. 111 sind 1837 veröffentlicht, und dem zu diesem Zeitpunkt bereits verstorbenen Dresdner Konzertmeister Antonio Rolla gewidmet.

03 CONRAD HÖFFLER 1647-1696

wurde in Nürnberg geboren und starb in Weißenfels. Nachweisbar wirkte Höffler vor 1673 als Musiker am Bayreuther Hofe und anschließend drei Jahre lang als „Hofmusicus und Violdigambist“ in Ansbach. 1677 fand er eine Anstellung in der fürstlichen Kapelle des Herzog Augusts von Sachsen-Weißenfels in Halle und gehörte 1680 nach der Übersiedlung des Hofes nach Weißenfels zu den ersten neu eingestellten Musikern. Er zählt zu den berühmtesten Mitgliedern der Weißenfeler Hofkapelle. Seit 1681 wurde er als „Fürstlich Sächsischer Kammermusicus“ in Kirchenbüchern öfters erwähnt. 1695 veröffentlichte er unter dem Titel PRIMITÆ HELICÆ zwölf Suiten für Viola da gamba. Um Höffler wieder zu angemessener Bedeutung zu verhelfen, legte Thomas Fritsch 2013 zusammen mit der Edition der Gambenwerke Höfflers dessen Biographie vor und initiierte eine Gedenktafel, die seitdem an der Weißenfeler Schloßkirche an das Wirken des Musikers erinnert.

03 ERNST CHRISTIAN HESSE 1676-1762

wurde im thüringischen Großgotttern geboren. Bereits während der Gymnasialausbildung in Bad Langensalza und Eisenach muss Hesse das Gambenspiel erlernt haben. 1693 fand er Anstellung in der Regierungskanzlei des Landgrafen von Hessen-Darmstadt, der Hesses Mentor wurde. Er ermöglichte ihm das Jurastudium, Kompositionsunterricht und ließ ihn zum Virtuosen in Paris bei Marin Marais und Antoine Forqueray ausbilden. Als „Secretär der Kriegs- und (...) anderer ausländischen Affären“ am Darmstädter Hof unternahm er mehrere Reisen, so 1708 nach Italien, wo er Vivaldi, Mattheson und Händel kennenlernte. Händels anspruchsvolle Soloparts für Viola da gamba in seinen italienischen Werken sind Hesse auf den Leib geschrieben. 1707-14 leitete Hesse die Darmstädter Hofkapelle. Er starb in Darmstadt.

03 JOHANN FRIEDRICH RUHE 1699-1776

wurde in Halberstadt geboren und verbrachte einige Zeit am Hof in Wolfenbüttel als Mitglied des Hoforchesters, in Braunschweig und während 8 Jahren als Kantor in Halberstadt. 1734 trat er sein Amt als Domkapellmeister in Magdeburg an und beteiligte sich 43 Jahre aktiv am Musikleben der Stadt Magdeburg. Dennoch geriet er nach seinem Tod in Mag-



Carl Friedrich Abel

Georg Philipp Telemann

deburg vollständig in Vergessenheit. Er hinterließ vier Sonaten und eine Suite für Viola da gamba, die großartige Zeugnisse des sich ankündigenden Wechsels zum galanten Stil bilden und zu Unrecht bislang kaum zu hören waren. Seine einzigen bekannten Werke sind im Thüringer Staatsarchiv in Greiz vorhanden.

03 | 08 CARL FRIEDRICH ABEL 1723-1787

wurde in Köthen als Sohn des Gambenvirtuosen Christian Ferdinand Abel geboren. Sein Vater wirkte in Johann Sebastian Bachs Hofkapelle. Von 1748-57 war er „Kammermusiker des Königs von Polen“ in der Dresdner Hofkapelle. Über Frankfurt und Paris gelangte er 1759 nach London und wurde Kammermusiker der Königin Charlotte. Mit der Entdeckung der Zweiten Pembroke-Sammlung von Abel, ihrer Welterstaufführung, Weltersteinspielung und Veröffentlichung - zusammen mit bislang unbekanntem biographischen Details - sorgte Thomas Fritsch zum Leipziger Bachfest 2014 für Aufsehen, handelt es sich dabei doch um Abels bislang unbekanntes Opus ultimum, seinen Schwanengesang, der aus vierzehn Solowerken für Viola da gamba besteht und Spielweisen des 19. Jahrhunderts vorwegnimmt.

03 | 07 | 09 GEORG PHILIPP TELEMANN 1681-1767

wurde in Magdeburg geboren und starb in Hamburg. Er studierte auf Geheiß seiner Mutter in Leipzig Jura, allerdings blieb die Musik der Mittelpunkt in seinem Leben. In Leipzig gründete er ein Laienorchester, komponierte im Auftrag des Bürgermeisters zwei Kantaten pro Monat für die Thomaskirche und leitete Aufführungen an der dortigen Oper. Es folgten Stationen in Sorau und Eisenach. 1712 wurde er Städtischer Musikdirektor in Frankfurt/Main. 1721 ging Telemann zurück nach Hamburg, wurde Musikdirektor und übernahm die Leitung der Oper. Telemanns Kompositionen sind - ungeachtet der Berühmtheit des Namens - noch nicht vollständig erschlossen. Die im Konzertprogramm erklingende Sonata G-Dur, die Telemann in der von ihm mitgegründeten ersten deutschen Musikzeitschrift *Der getreue Music-Meister* für Dessus de Viole veröffentlichte, autorisierte er im Inhaltsverzeichnis der Publikation zugleich für die Baßgamba.

04 JOHANN CHRISTIAN RÖLLIG 1716-1780

war Mitglied einer weit verzweigten sächsisch-lausitzischen Familie. Er war offenbar Kreuzschüler und wurde von Musikern aus dem Umfeld des Dresdner Hofes ausgebildet. Von ihm sind eine Reihe von Kantaten

für den lutherischen Gottesdienst, weltliche Vokalwerke und Instrumentalkompositionen überliefert, die aus dem Dresdner und Meißener Umfeld stammen. Nach dem Siebenjährigen Krieg, von 1763-71, ist er als „Korrepetiteur“ der Ackermansschen Theatertruppe nachweisbar. Aus dieser Zeit sind in Hamburg zwei Lust- und ein Singspiel erhalten. Danach scheint Röllig in die Dienste des zunächst Dresdner, dann Hamburger Kaufmanns Heinrich Carl von Schimmelmann 1724-82 getreten zu sein.

04 JOHANN GEORG RÖLLIG 1710-1790

wurde in Berg-Gießhübel in Sachsen geboren und starb in Zerbst. Röllig besuchte die Kreuzschule in Dresden und wurde auf Kosten des Grafen Brühl von Zelenka und Reinhold in der Komposition unterrichtet, studierte in Leipzig Theologie und wurde vom Fürsten Johann August von Anhalt-Zerbst, der ihn gelegentlich in Leipzig Orgel und Cello spielen hörte, zum Hoforganisten und Kammermusiker ernannt. Später avanciert er zum Vizekapellmeister, um nach dem Tode von Johann Friedrich Fasch zum Kapellmeister aufzusteigen. Er komponierte für die verschiedensten Instrumente und in nahezu allen damals gängigen Genres.

04 CARL HOECKH 1707-1773

wurde in Ebersdorf bei Wien geboren und starb in Zerbst. Er studierte Violine bei seinem Vater und Gesang bei Ferdinand Dorf Müller. Als Mitglied des Regiments des Grafen Franz Paul Weilli, war er zwei Jahre in Temesvár und Orsova, bevor er durch Polen reiste und Franz Benda, Georg Zarth und Wilhelm Weidner traf. Alle drei wurden Musiker für den Gouverneur von Warschau, Sukaschewski Szaniawsky. Höckh spielte Violine, Oboe und Horn. Auf Empfehlung von Benda wurde er 1734 Musikdirektor in Zerbst und unterrichtete Violine. Zu seinen Schülern gehörten Friedrich Wilhelm Rust, Johann Wilhelm Hertel und Carl Friedrich Christian Fasch. Er gilt als einer der Begründer der deutschen Violinschule.

04 JOHANN FRIEDRICH FASCH 1688-1758

wurde in Buttelstedt bei Weimar geboren. Er war zunächst Diskant in Suhl, Kapellknabe am Weißenfelder Hof, daraufhin Alumne der Thomasschule in Leipzig, wo er 1707 die Universität besuchte und ein Collegium musicum gründete. 1708 begann Fasch in Leipzig Theologie und Jura zu studieren. Seine Ausbildung vervollständigte er bei Christoph Graupner in Darmstadt. 1715 trat er eine Stelle als „Secretair und Cammerschreiber“ bei dem Grafen Heinrich XVIII. von Reuß in Gera an. Auch wirkte er als Violinist, Organist in Bayreuth, in Greiz, zeitweise auch in Böhmen. Seinen hervorragenden Ruf erwarb er vor allem als Hofkapellmeister in Zerbst.

05 SAMUEL SCHEIDT 1587-1654

Abgesehen von einem einjährigen Studienaufenthalt in Amsterdam, wo er bei dem berühmten Organisten Jan Pieterszoon Sweelinck in die Lehre ging, verbrachte Scheidt sein Leben in seiner Geburtsstadt Halle als



Johann Friedrich Fasch

Samuel Scheidt

George Friedrich Händel

Jan Pieter Sweelinck

Hofkapellmeister, Organist und als städtischer Musikdirektor. Zu den wichtigsten ca. 500 im Druck erschienenen Kompositionen Scheidts zählt die dreibändige *Tabulatura nova* von 1624: eine Sammlung von Orgel- und Cembalowerken, in denen Scheidt einen bis dahin ungewöhnlichen Formenreichtum entfaltet und mit verschiedensten Arten polyphoner Kompositions- und Spieltechniken ganz neue Wege in der Entwicklung der Orgelmusik beschriftet. Er bekam die verheerenden Folgen des Dreißigjährigen Krieges hautnah zu spüren. Er starb vereinsamt und verarmt in Halle.

05 CONSTANTIN CHRISTIAN DEDEKIND 1628-1715
in Reinsdorf (Köthen/Anhalt) geboren, entstammte einer thüringischen Musikerfamilie und war Komponist und Dichter. Nach der Schulzeit in der Reichsabtei Quedlinburg lebte er ab 1647 in Dresden und stand in Verbindung mit bedeutenden Literaten und Komponisten, wie Adam Krieger und Heinrich Schütz. 1654 wurde er zum Bassisten der kursächsischen Kapelle bestellt und von 1666-75 wirkte er als Kurfürstlich Sächsischer Konzertmeister. Er komponierte geistliche Gesänge mit Instrumentalbegleitung sowie weltliche Lieder zu eigenen Gedichten, die ihn neben Krieger als einen der wichtigsten deutschen Liederkomponisten des 17. Jahrhunderts auswiesen. In seinen letzten Jahren widmete er sich vor allem geistlichen Dichtungen. Er starb in Dresden.

300^t CONSTANTIN CHRISTIAN
DEDEKIND

05 | 13 | 14 GEORG FRIEDRICH HÄNDEL 1685-1759
verbrachte achtzehn Jahre in Halle, ehe ihn sein Lebensweg über Hamburg, Italien und Hannover schließlich nach London führte, wo er die englische Nationalität annahm. Geprägt wurde Händel vom Gymnasium seiner Vaterstadt, dem Elternhaus selbst, dem aufgeklärten Geist der Universität Halle und den reichen Musik-Traditionen des Halleschen Domes und der Marktkirche. Nicht zuletzt war es der Einfluss seines Lehrers Friedrich Wilhelm Zachow, der bleibende musikalische Eindrücke hinterließ. Bis an sein Lebensende blieb Händel seiner Heimatstadt Halle verbunden, was sich in mehrmaligen Besuchen äußerte.

05 JAN PIETER SWEELINCK 1562-1621

geboren in Deventer, wuchs er in Amsterdam auf, da sein Vater zum Organisten an die dortige Oude Kerk berufen wurde. Er selbst übernahm diesen Dienst als Nachfolger bereits um 1580 und übte ihn bis zu seinem Tode aus. Sweelincks Orgelkompositionen, seine Improvisationsgabe und vor allem seine Kunst des Orgel- und Cembalospiele lockten die Besucher und Schüler von weither und übten großen Einfluss insbesondere in Norddeutschland aus. Die bedeutendsten deutschen Schüler des Meisters waren Samuel Scheidt in Halle sowie Johann Praetorius und Heinrich Scheidemann in Hamburg, wo Sweelinck „deutscher Organistenmacher“ genannt wurde. Sweelinck wurde an seiner Wirkungsstätte, in der Amsterdamer Oude Kerk, begraben.

05 GIROLAMO FRESCOBALDI 1583-1643

geboren in Ferrara, wurde 1604 Organist und Sänger an der Accademia di Santa Cecilia in Rom, 1607 an der Kirche Santa Maria in Trastevere und reiste im Gefolge seines Gönners, des päpstlichen Nuntius Kardinal Bentivoglio, nach Brüssel. Von 1608 an bis zu seinem Tode war er Organist am Petersdom in Rom und stand zugleich in Diensten der römischen Aristokratie und kirchlicher Würdenträger. Frescobaldi übte auf viele mitteldeutsche Komponisten nachhaltigen Einfluss aus und galt zusammen mit Sweelinck als deren großes Vorbild auf dem Gebiet der Kompositionen für Tasteninstrumente der Spätrenaissance und des Frühbarock. Er starb in Rom.

05 ANTONIO LOTTI 1667-1740

wurde in Venedig oder in Hannover geboren, wo sein Vater Hofkapellmeister war. Nachweisbar war er 1683 in Venedig Schüler des Kapellmeisters Giovanni Legrenzi. Seit 1689 stand er im Dienst an der Basilika San Marco als Artist, Organist und schließlich Kapellmeister. Seine Karriere als Opernkomponist begann 1693 und erreichte ihren Höhepunkt in der Einladung zum Gastspiel in Dresden 1717. Dort führte er erfolgreich sein Melodrama *Giove in Argo* auf und komponierte zur Hochzeitsfeier des sächsischen Kurprinzen mit der österreichischen Kaiserstochter 1719 die Festoper *Teofane*. Nach seiner Rückkehr aus Dresden wandte er sich der Kirchen- und Kammermusik zu. Lotti starb in Venedig.

05 JOHANN SEBASTIAN BACH siehe Seite 60



Antonio Lotti



Robert Franz



Carl Maria von Weber



Eduard Franck



Franz Liszt



05 | 10 | 11 ROBERT FRANZ 1815-1892

besuchte ab 1828 in seiner Heimatstadt Halle die Latina der Franckeschen Stiftungen. Er hat sich als Leiter der Robert-Franz-Singakademie mit eigenen Bearbeitungen Händelscher Oratorien ähnlich wie Mozart und Mendelssohn Bartholdy große Verdienste um die Etablierung der Werke Georg Friedrich Händels in Deutschland erworben. Franz pflegte Freundschaften unter anderem mit Robert Schumann und Franz Liszt. 1867 wurde er wegen eines Gehör- und Nervenleidens beurlaubt und musste schließlich alle seine Ämter aufgeben. Sein Grab befindet sich auf dem Stadtgottesacker in Halle; Ein Denkmal steht am Universitätsring in Halle.



06 CARL MARIA VON WEBER 1786-1826

wurde in Eutin/Holstein geboren. Umfangreiche Reisen mit der Theatertruppe seines Vaters führten ihn nach München, Wien, Breslau, wo er die Kapellmeisterstelle einnahm. Schon nach kurzer Zeit erhielt er eine Anstellung am Hof in Stuttgart. Dies verschaffte ihm eine gewisse finanzielle Sicherheit. Als Klaviervirtuose und als Dirigent trat er in Heidelberg, Darmstadt, Prag, Leipzig, Dresden, Gotha, Weimar, Frankfurt am Main, Nürnberg und Berlin auf. 1816 erhielt Weber die Berufung als Musikdirektor der Oper in Dresden. Dieses Amt hatte er bis zu seinem Tod inne. Er verstarb während eines Aufenthaltes in London, wurde auf Betreiben von Richard Wagner nach Dresden überführt und dort auf dem Alten Katholischen Friedhof bestattet.

06 EDUARD FRANCK 1817-1893

wird in der Literatur als bemerkenswerter Komponist geführt. Er wurde in Breslau geboren und verbrachte die letzten Jahre seines Lebens in Berlin als Klavierlehrer und Schöpfer vielgestaltiger Musikwerke wie Orchesterfantasien, Ouvertüren, Streichquartette, Violin- und Cellosolaten. Er war Privatschüler bei Felix Mendelssohn Bartholdy in Düsseldorf und Leipzig, wo er sich auch mit Robert Schumann und William Sterndale Bennett anfreundete.

06 FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

siehe Seite 60

06 FRANZ LISZT 1811-1886

Der in Ungarn geborene Musiker gilt als der bedeutendste Klaviervirtuose seiner Zeit. Er war Schüler von Czerny und Salieri und er begeisterte Beethoven und traf sich mit Schubert. Liszt war 31 Jahre alt, als er Hofkapellmeister in Weimar wurde. Weimar wurde seine produktivste künstlerische Zeit hinsichtlich seiner Dirigententätigkeit, als Komponist und als Mäzen des gesamten damaligen Musikwesens. Liszt engagierte sich für die Bach-Händel-Renaissance. Er half seinem späteren Schwiegersohn Wagner in künstlerischer und finanzieller Hinsicht. Er setzte sich für zeitgenössische Komponisten wie etwa Franz ein. Die letzten Jahre seines Lebens lebte er in Rom, Budapest, Weimar und Bayreuth, wo er auch starb.

07 JOHANN SEBASTIAN BACH siehe Seite 60

07 JOHANN GOTTLIEB GRAUN, geboren 1703

in Wahrenbrück, erhielt seine Ausbildung von 1713-21 an der Kreuzschule in Dresden und war Schüler des berühmten Violinisten und Konzertmeisters der Dresdener Hofkapelle Johann Georg Pisendel. Er war an der Leipziger Universität in den Jahren 1718 und 1719 immatrikuliert und reiste 1723 nach Padua zu Tartini. Graun hatte für einige Jahre eine Anstellung am herzoglichen Hof in Merseburg und kam 1732 in den Dienst des preußischen Kronprinzen Friedrich, dem späteren König von Preußen. Graun war bis zu seinem Tod Konzertmeister und Kammermusiker in Diensten des Königs, komponierte Instrumentalmusik und war unter anderem Violinlehrer von Wilhelm Friedemann Bach und Franz Benda.

07 JOHANN MELCHIOR MOLTER 1696-1765

Als der in Tiefenort/Thüringen geborene und spätere Kapellmeister der Markgräflisch Badischen Hofkapelle 1734 nach einem seiner Italienaufenthalte für drei Jahre eine Anstellung am Hof von Sachsen-Eisenach antritt, der Stadt, in der er das Gymnasium besuchte und Georg Philipp Telemann einige Jahrzehnte vor ihm wirkte, steht in Leipzig das Collegium Musicum seit fünf Jahren unter Johann Sebastian Bachs Leitung. Telemann ist schon längst in Hamburg, aber das von ihm 1702 gegründ-



Silvius Leopold Weiss



Max Reger



Johan Severin Svendsen



Felix Otto Dessoff

dede Collegium Musicum besteht auch nach seinem Weggang aus Leipzig weiter. Konzerte unter Bachs Leitung, die im Café Zimmermann stattfinden, enthalten seine Werke und die anderer zeitgenössischer Komponisten.

250^t JOHANN MELCHIOR MOLTER

07 GEORG PHILIPP TELEMANN *siehe Seite 66*

07 SILVIUS LEOPOLD WEISS 1687-1750

wurde vermutlich in Grottkau geboren. Sein Vater Johann Jacob Weiss, ein Lauten- und Theorbenspieler, lehrt ihn schon in jungen Jahren das Lautenspiel. Wahrscheinlich ab 1710 hält sich Weiss im Gefolge des polnischen Prinzen Alexander Sobieski in Rom auf. Der Aufenthalt in Italien hat großen Einfluss auf seine musikalische Entwicklung. Im August 1718 wird er in Dresden als königlicher Kammerlautenist am Hof des Kurfürst von Sachsen, August des Starken, angestellt. Er gehört zu den bestbezahlten Musikern am Hof, wo er schließlich bis zu seinem Lebensende bleibt. Belegt ist eine Begegnung mit Johann Sebastian Bach in Leipzig 1739. Weiss gilt als bester Lautenist seiner Zeit und ist rückblickend der letzte große Lautenist von europäischem Ruf.

08 CARL FRIEDRICH ABEL *siehe Seite 66*

08 CARL CHRISTIAN AGTHE 1762-1797

wurde in Hettstedt geboren und starb in Ballenstedt. Seine musikalische Ausbildung erhielt er zunächst durch seinen Großvater (Kantor) und Großonkel (Organist) sowie als Chorknabe in der Kantorei. Die instrumentalen Fertigkeiten erweiterte er in der Stadtpfeiferei. Bereits mit 14 Jahren wurde er Musikdirektor der Hünede(l)bergischen Theatertruppe in Reval (heute Tallinn). Seit 1782 bis zu seinem frühen Tod arbeitete er als Hoforganist und -cembalist beim Fürsten Friedrich Albrecht in Ballenstedt, wo 1787 für seine Konzerte sowie Opernaufführungen ein neues Theaterhaus errichtet wurde. Agthe gehörte zu den fruchtbarsten und bedeutendsten Tonsetzern im gesamten Harzraum und galt als einer der besten Organisten seiner Zeit.

08 | 11 MAX REGER 1873-1916

studierte ab 1890 Musik bei Hugo Riemann in Sondershausen und später in Wiesbaden, wo er selbst als Lehrer tätig wurde. 1901 zog die Familie nach München. Als Komponist wie als konzertierender Pianist war Reger in dieser Zeit äußerst produktiv. Er begann eine Lehrtätigkeit an der Akademie der Tonkunst und unternahm zahlreiche Konzertreisen. 1907 wurde Reger zum Universitätsmusikdirektor und Professor am königlichen Konservatorium in Leipzig berufen. 1911 wechselte er nach Meiningen in die Position des Hofrates und Leiter des Meininger Hoforchesters. Die intensive Komposition- und Konzerttätigkeit führte er fort. Eine umfangreiche Vielfalt von Orgel-, Klavier-, Vokal-, Kammernmusik- und Orchesterwerken, darunter Variationen berühmter Themen von Bach, Mozart, Beethoven oder Hiller, machten Reger bekannt.

08 JOHAN SEVERIN SVENDSEN 1840-1911

studierte von 1863 bis 1867 Violine bei Ferdinand David und Komposition bei Carl Reinecke am Leipziger Konservatorium. Danach ging er auf Reisen und hielt sich unter anderem in Paris, New York und Bayreuth auf, wo er auch Richard Wagner kennenlernte. Von 1871 bis 1872 wirkte er als Kapellmeister in Leipzig. Von 1872 bis 1883 war er mit dreijähriger Unterbrechung Dirigent der Musikvereinskonzerte in Kristiania. Danach war er bis zu seinem Tode Hofkapellmeister in Kopenhagen. Svendsen komponierte zwei Sinfonien, norwegische Rhapsodien, eine Ouvertüre zu Romeo und Julia, ein Violin- und ein Cellokonzert, ein Streichquartett, ein Streichquintett und ein Streichoktett, Chöre und Lieder.

08 FELIX OTTO DESSOFF 1835-1892

in Leipzig geboren, studierte Komposition, Klavier und Dirigieren am Leipziger Konservatorium. In die Musikgeschichte ging er insbesondere als Dirigent ein. Nach ersten Engagements in Chemnitz und Magdeburg wurde er 1860 nach Wien als Hofopernkapellmeister, Kompositionslehrer und Abonnementdirigent der Wiener Philharmoniker berufen. 1875 ging er nach Karlsruhe, wo er die 1. Symphonie seines langjährigen Freundes Johannes Brahms zur Uraufführung brachte. Seit 1880 bis zu seinem Tode war er Erster Kapellmeister an der Oper in Frankfurt. Noch Jahrzehnte später galt Dessoff als einer der größten Dirigenten seiner Zeit. Im Dritten Reich wurde er als Jude diffamiert, seine Werke und Bedeutung gerieten in Vergessenheit.



Johann Friedrich Reichardt



Johann Carl Gottfried Loewe

09 REINHARD KEISER 1674-1739

„das vielleicht größte Original-Genie, das Deutschland jemals hervor gebracht hat“ (Johann Adolf Scheibe, 1773) wurde in Teuchern geboren. Nach erstem Unterricht in seiner Heimatstadt, besuchte er ab 1685 sieben Jahre lang die Leipziger Thomasschule und war hier Schüler des Thomaskantors Johann Schelle. Nach seiner Anstellung als Hofkomponist in Braunschweig wurde er 1697 Kapellmeister der Hamburger Oper am Gänsemarkt. Dort hat er bis 1717 das Operngeschehen dominiert. Großen Einfluss hatte Keiser auf den jungen Georg Friedrich Händel, der, gerade achtzehnjährig, 1703 nach Hamburg übersiedelte und im Opernorchester Dienst tat. Unzählige Spuren Keiser'scher Musik sind in Händels Œuvre zu finden. 1728 übernahm Reinhard Keiser das Amt des Domkapellmeisters, welches zuvor Johann Mattheson innehatte.

09 GEORG PHILIPP TELEMANN *siehe Seite 66*

10 FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY *siehe Seite 60*

10 JOHANN FRIEDRICH REICHARDT 1752-1814

wirkte als Kapellmeister, scharfsinniger Kritiker, engagierter Erzieher, Schriftsteller und als Komponist. Seine musikalische Karriere begann der in Königsberg geborene Künstler als geigendes Wunderkind. Studien bei Imanuel Kant und Johann Georg Hamann, sowie ausgedehnte Konzert- und Bildungsreisen verhalfen ihm zu einer geistigen Größe, welche auch seine Zeitgenossen herausforderte. Fast zwanzig Jahre verbrachte er am königlichen Hof von Friedrich II. und dessen Nachfolger, bevor er - aus politischen Gründen in Ungnade gefallen - in Halle das Giebichensteiner Dichterparadies ins Leben rief. In Berlin gründete er die ersten bürgerlichen Konzertveranstaltungen. Reichardt war auch ein Vorreiter der Händel-Renaissance in Deutschland. Sein Grab befindet sich auf dem Kirchhof der Bartholomäus-Kirche in Halle.

10 ROBERT FRANZ *siehe Seite 70*

10 JOHANN CARL GOTTFRIED LOEWE 1796-1869

wurde als zwölftes Kind des Kantors und Organisten Andreas Loewe und dessen Frau Marie in Löbejün bei Halle geboren. Der später hochberühmte Komponist, Sänger und Klaviervirtuose empfing seine ersten schulischen Eindrücke in Köthen und auf der Lateinschule der Franckeschen Stiftungen in Halle. Daniel Gottlob Türk gehörte zu seinen entscheidenden Musiklehrern. In Halle studierte er Theologie, wirkte aber auch als Organist an der dortigen Marktkirche. Seine Hauptwirkungsstätte fand er

während 46 Jahren in Stettin. Von hier aus führten ihn ausgedehnte Konzertreisen nach Wien, London, durch Frankreich und Norwegen. Seine letzten Lebensjahre verbrachte Loewe zurückgezogen in Kiel.

11 SIGFRID KARG-ELERT 1877-1933

wurde als jüngstes von zwölf Kindern in Oberndorf/Neckar geboren. 1882 übersiedelte seine Familie nach Leipzig. Dort studierte er am Konservatorium und ging 1901 als Klavierlehrer an das Sannemannsche Konservatorium der Musik und an das Neue Konservatorium für Musik nach Magdeburg. Bald aber kehrte er wieder nach Leipzig zurück und begann auf Anraten von Edvard Grieg, sich verstärkt der Komposition zu widmen. Neben Klaviermusik schrieb er vor allem Werke für das Kunstharmonium, welches speziell für den künstlerisch-solistischen Einsatz konzipiert wurde sowie Orgelwerke. Ab 1919 war er Dozent für Musiktheorie und Komposition am Leipziger Konservatorium. 1932 ernannte man ihn dort zum Professor.

11 MICHAEL PRAETORIUS 1571-1621

(latinisiert: Schultheiß), wurde in Creuzburg bei Eisenach geboren und starb in Wolfenbüttel. Er wuchs in Torgau und Zerbst auf und studierte Theologie und Philosophie an der Viadrina in Frankfurt/Oder, wo er auch als Organist arbeitete. Ab 1593 stand er im Dienst von Heinrich Julius, Bischof von Halberstadt und Herzog von Braunschweig, zunächst als Organist in der Residenz Gröningen, seit 1604 als Hofkapellmeister in Wolfenbüttel. 1613-16 war er am Dresdner Hof tätig. In dieser Zeit leitete er auch Konzerte bei festlichen Anlässen in Naumburg und Magdeburg, ging auf Reisen als Berater, Orgelgutachter und Organisator der Hofkapellen und komponierte für die großen Fürstenhöfe wie Halle, Kassel oder Braunschweig.

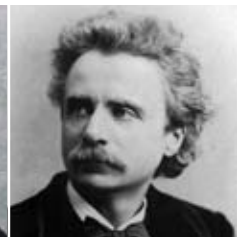
11 | 12 JOHANN CHRISTOPH DEMANTIUS 1567-1643

Demantius wurde in Reichenberg (Liberec), Nordböhmen geboren. Er studierte 1593 in Wittenberg und vollendete seine Ausbildung in Leipzig, wurde Kantor in Zittau und wirkte bis zu seinem Tode im sächsischen Freiberg. Durch den Silberbergbau zu Wohlstand gelangt, konnte sich Freiberg eine über die Grenzen reichende bedeutende Kantorei leisten. Demantius war ein weit geachteter Komponist und Pädagoge. In seinen überwiegend kirchlichen Werken blieb er dem A-capella-Stil verpflichtet und erwies sich immer wieder als Meister der Kontrapunktik. Eine Johannespassion für 6 Stimmen a capella gehört zu seinen bekanntesten Überlieferungen. Zu seinen weltlichen Kompositionen zählen vorwiegend mehrstimmige Lieder, polnische und deutsche Tänze.

11 HEINRICH SCHÜTZ *siehe Seite 60*

11 | 12 JOHANN HERMANN SCHEIN 1586-1630

Schein war gleichermaßen Dichter wie Komponist und der wohl bedeutendste Vorgänger Bachs im Leipziger Thomaskantorat (1616-1630). In Grünhein bei Annaberg in Sachsen geboren, kam er zunächst als Chorknabe an die Dresdner Hofkapelle. Die Fürstenschule in Pforta, die Leip-



Johann Hermann Schein

Johannes Brahms

Sveinbjörn Sveinbjörnsson

August Söderman

Edvard Grieg

ziger Universität waren seine weiteren Lebensstationen, bis er mit 27 Jahren die Stelle eines Hauslehrers und Musikdirektors auf Schloss Weißenfels antrat. Bevor er in Leipzig Thomaskantor wurde, wirkte er als Hofkapellmeister in Weimar. Darüber hinaus überragte er auf dem Gebiet des geselligen Chor- und des Generalbassliedes (das Venuskränzlein) ebenso wie auf dem der Orchestersuiten (Banchetto Musicale) seine Zeitgenossen um ein Vielfaches.

11 FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY *siehe Seite 60*

11 FANNY HENSEL *siehe Seite 62*

11 JOHANNES BRAHMS

wurde in Hamburg geboren und starb in Wien. Brahms' Bekanntschaft und spätere Freundschaft zu Robert und Clara Schumann machten ihn bereits als 20-jährigen bekannt. Schumanns gute Kontakte zu Verlegern wirkten sich auch positiv auf Brahms aus, eine Vielzahl seiner Werke wurde umgehend nach Fertigstellung gedruckt. Auch als Dirigent und Pianist war er hoch geschätzt. Seine Sinfonie Nr. 1 c-Moll wurde 1877 in Karlsruhe von seinem langjährigen Freund, dem gebürtigen Leipziger Felix Otto Dessoff uraufgeführt. Die Uraufführung der Sinfonie Nr. 4 e-Moll fand 1885 unter der Leitung von Hans von Bülow in Meiningen statt. Dort befindet sich im Englischen Garten das erste in Deutschland erbaute Denkmal für Brahms.

11 ROBERT FRANZ *siehe Seite 70*

11 MAX REGER *siehe Seite 73*

11 SVEINBJÖRN SVEINBJÖRNSSON 1847-1927

war ein isländischer Komponist, Pianist und Klavierdozent. In Reykjavík geboren, studierte er dort Theologie, bevor er sich für die musikalische Laufbahn entschloss. Anfang der 1870er Jahre gelangte er über Kopenhagen nach Leipzig, wo er bei Carl Reinecke Komposition studierte. Danach etablierte er sich bis 1919 in Edinburgh. Als Pianist unternahm er Konzertreisen durch USA und Kanada, wo er auch eigene Werke aufführte. 1922 erhielt er ein Stipendium des isländischen Parlaments und brachte sich aktiv ins Musikleben Islands ein. Die letzten Jahre verbrachte er in Kopenhagen, wo er unter Vertrag mit dem Verlagshaus Wilhelm Hansen stand. Er starb in seiner Heimatstadt.

11 AUGUST SÖDERMAN 1832-1876

wurde in Stockholm geboren und starb ebenda. An der Musikakademie seiner Heimatstadt lernte er Klavier, Violine, Oboe und Harmonielehre. 1851 bekam er sein erstes Engagement als Musikdirektor der Theatertruppe von Edward Stjernström, für die er auch Bühnenmusiken komponierte. 1856 ging er nach Leipzig und nahm dort Privatunterricht bei Ernst Friedrich Richter. Zurück in Schweden wurde er 1860 Chorleiter und später zweiter Kapellmeister an der Stockholmer Oper. 1869 erhielt er das Jenny-Lind-Stipendium und reiste er für ein Jahr in die deutschen und österreichischen Musikzentren. Seine Kompositionen, von der Musik Richard Wagners stark geprägt, sind dem Geist der schwedischen Nationalromantik verpflichtet.

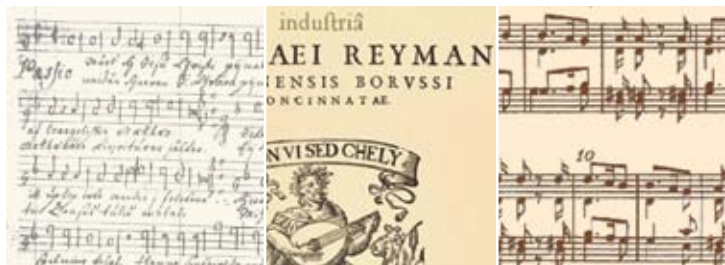
11 EDVARD GRIEG 1843-1907

wurde in Bergen geboren. In seinem weiteren Leben prägte er von hier aus mit seinem Engagement und mit seinem Musikschaffen das gesamte norwegische Musikleben und die skandinavische Musik überhaupt. Mit Leipzig verbindet ihn weit mehr als die Zeit seiner Studienjahre von 1858 bis 1862. Am Leipziger Konservatorium lernte er bei Ignaz Moscheles Klavierspiel und bei Carl Reinecke Komposition. Auch späterhin nutzte Grieg auf seinen Konzertreisen jede Gelegenheit, um in Leipzig Station zu machen. Hier lernte er auch Brahms und Tschaiowski kennen. Mit dem Verlag C.F. Peters verband ihn zeitlebens eine enge und freundschaftliche Zusammenarbeit. Der Peters-Verlag veröffentlichte nahezu alle Werke des Komponisten.

11 GUSTAV REBLING 1821-1902

wurde in Barby geboren und starb in Magdeburg. Musikunterricht erhielt er von seinem Vater (Kantor) und an der Musikschule in Dessau. 1839 ließ er sich in Magdeburg als Gesangs- und Klavierlehrer nieder, war zugleich Organist an der französisch-reformierten Kirche und unterrichtete am Lehrerseminar. 1854 wurde er zum Dirigenten des Domchors und Gesangslehrer am Domgymnasium berufen. Er gründete den Kirchengesangsverein und übernahm 1862 den Männerchor Zweite Liedertafel. Beide Chöre nahmen an Konzerten in Magdeburg und auf Gastspielreisen teil, z.B. bei der Grundsteinlegung des Bayreuther Festspielhauses 1872. 1856 wurde Rebling zum königlichen Musikdirektor und 1896 zum Professor ernannt.

12 HANS LEO HASSLER *siehe Seite 62*



12 JOHANN HERMANN SCHEIN *siehe Seite 75*

12 JAKOB KREMBERG 1650-1718

wurde in Warschau geboren. Als Lautenist und Altist wirkte er in Leipzig, Stockholm, Hamburg, Leiden, Halle. 1689 erschien in Dresden seine „Musicalische Gemüths-Ergötzung“

12 VALENTIN STROBEL ca. 1575/80-1640

war als Lautenspieler und Komponist an der Hofkapelle der Ernestinischen Herzogtümer in Halle und Weimar. Sein bekanntestes Werk ist „Testudo Gallo-Germanica“ (1615). Sein gleichnamiger Sohn (ca. 1611 - ca. 1669) arbeitete ebenfalls als Lautenspieler und Komponist. Er starb in Weimar.

12 BALTHASAR FRITSCH um 1570/80 - ca. 1608

Es wird vermutet, dass der Komponist und Geiger auch Mitglied der Leipziger Stadtpfeiffer war. Gefördert wurde er durch die Familie von Walwitz. Fritsch hat folgende Kompositionen veröffentlicht: „Primitiae Musicales, Paduanas et Galliardas quas vocant, complures egregias, artificiosissimas et suavissimas complectentes“ Francofurti 1606, „Neue deutsche Gesänge, nach Art der welschen Madrigalien“ Leipzig 1608 und „Neue kunstreiche und lustige Pavanen und Galliarden“ Francofurti 1606, welches als verschollen gilt. Während seine Pavanen und Galliarden leichte, heitere Tanzmusik sind, bedienen sich die Gesänge der damals aktuellen Kontrapunktik und der italienischen Dialogtechnik.

12 MATTHIAS REYMAN um 1565 - ca. 1625

wurde in Thorn geboren und war Lautenspieler und Komponist. Vermutlich studierte er 1582 Jura in Leipzig. Er brachte 1598 in französischer Tabulatur die Sammlung „Noctes musicae“ (Heidelberg) heraus, welche auch für Laien spielbar war. Erweiterte Spieltechniken erforderte das 1613 erschienene, heute aber verschollene Werk „Cythara Sacra sive Psalmodiae Davidis ad vsvm Testudinis accomodatae“ (Köln). Darin sind Psalmen und Lutherische Choräle verarbeitet.

400^t MATTHIAS
REYMAN

12 JOHANN GROH um 1575-1627

Wahrscheinlich erhielt Groh seine Ausbildung an der Fürstenschule St. Afra in Meißen. Er wirkte dort jedenfalls zwischen 1604 und 1613 als Organist, möglicherweise auch bis ins Jahr 1621. Danach trat er in den Dienst des Fürsten Bünau in Weesenstein, dem er auch sein zweites Druckwerk widmete. Von seinem Schaffen sind zahlreiche Vokal-, aber auch Instrumentalwerke erhalten: mehrere Intradan in seinem Werk „Sechsendreissig Neue liebliche und zierliche Intradan“ Nürnberg 1603, sowie Pavanen und Galliarden in „Dreissig Neue auserlesene Padouane und Galliard“ Nürnberg 1604.

12 MELCHIOR VULPIUS 1570-1615

war ein deutscher Kantor und Kirchenkomponist. Als Sohn einer armen Handwerkerfamilie erhielt er 1589 eine Anstellung am Hennebergischen Gymnasium in Schleusingen und wurde 1596 zum Stadtkantor in Weimar berufen. Eine seiner bekanntesten Vertonungen ist das Kirchenlied Ach, bleib mit deiner Gnade. Mit ca. 200 Motetten, 400 Hymnen und weiteren Werken war Vulpius ein profilierter Komponist und sehr populär, wie Publikationen aus dem 17. Jh. belegen. Wichtige Zusammenstellungen: Cantiones sacrae (1602, 1604), Kirchengesänge und geistliche Lieder Dr. Luthers (1604), Canticum beatissimae (1605) und Ein schön geistlich Gesangbuch (1609). Das Cantional wurde 1646 in Gotha nach seinem Tod veröffentlicht.

400^t MELCHIOR
VULPIUS

12 JOHANN CHR. DEMANTIUS *siehe Seite 75*

12 ELIAS NICOLAUS AMMERBACH um 1530-1597

war gebürtiger Naumburger und starb in Leipzig. Nachweisbar war er 1548/49 und 1560 an der Universität Leipzig immatrikuliert, wurde am 1. Januar 1561 zum Organisten der Thomaskirche ernannt und übte das Amt bis 1595 aus. Im Vorwort zu seiner ersten Orgeltabulatur (1571) erwähnte er Auslandsreisen und Studien bei ausgezeichneten Lehrern, wofür es aber keine Belege gibt. Seine Tabulatur von 1571 ist das erste in Deutschland gedruckte Orgelmusikbuch, eine Anthologie von Stücken bekannter Komponisten, in der Buchstabennotation angelegt und zum Spielen auf anderen Tasteninstrumenten geeignet. Die späteren Ausgaben (1575 und 1583) beinhalten seine Arrangements von mehrstimmigen Liedern, Chorälen, Madrigalen und Motetten.

12 AUGUST NÖRMIGER um 1560-1613

wurde in Dresden geboren und arbeitete dort lange Zeit am Hof als Organist. Für die Kurfürstin Sophie von Sachsen entwarf er 1598 das „Tabulaturbuch uff dem Instrumente“ ein handschriftliches Klavierbuch in deutscher Orgeltabulatur, worin er auch älteres Material neu bearbeitet. Über sein weiteres Schaffen ist wenig bekannt.



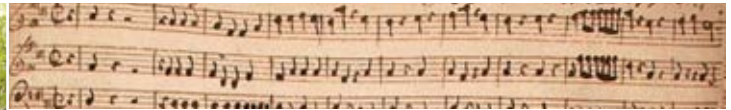
Sethus Calvisius



Carl Philipp Emanuel Bach



Carl Heinrich Graun



de er als Cembalist nach Ruppin in die Kapelle des preußischen Kronprinzen Friedrich berufen. 1768 wurde er Nachfolger seines verstorbenen Paten Telemann als städtischer Musikdirektor und Kantor in Hamburg.

12 SETHUS CALVISIUS 1556-1615

stammt aus dem Thüringischen Gorsleben. Die Mittel zum Besuch des Gymnasiums verdiente sich der Komponist und Theoretiker als Kurrendesänger in Frankenhausen und Magdeburg. Sein Studium in Helmstedt und Leipzig finanzierte er mit dem Erteilen von Privatunterricht. Schon im Alter von 19 Jahren wurde Calvisius Musikdirektor an der Leipziger Paulinerkirche; später war er Kantor in Schulpforta, bis er 1594 die Stellung des Kantors an der Leipziger Thomasschule erhielt mit gleichzeitiger Wirkung als Musikdirektor der Leipziger Hauptkirchen. Calvisius starb in Leipzig.



12 VALENTIN HAUSSMANN um 1560-1614

stammt aus Gerbstedt und war vermutlich Enkel des Musikers Valentin Haussmann sen. (1484-1560). - Freund von Martin Luther und Johann Walter. Als freischaffender „Musicus“ reiste er durchs Land, bevor er von 1590-1609 als Organist und Ratsherr in Gerbstedt arbeitete. Auch war er Musikdirektor in Köthen und Stadtorganist in Alsleben. Mit seinen 1598 gedruckten, orchestralen Tanzsätzen war er der erste Instrumentalkomponist in Deutschland. Er trug mit Ausgaben italienischer Liedkompositionen in deutscher Sprache und mit eigenen „geselligen“ Kompositionen entscheidend zur Verbreitung italienischer Musik in Deutschland bei und lieferte einen frühen Beitrag zur Instrumentalmusik (Neue Intrade, 1604). Er schuf auch einige Werke sakraler Musik.

12 MELCHIOR FRANCK *siehe Seite 63*

13 JOHANN SEBASTIAN BACH *siehe Seite 60*

13 CARL PHILIPP EMANUEL BACH 1714-1788

Bei der Taufe von Carl Philipp Emanuel stand der Frankfurter Musikdirektor Georg Philipp Telemann Pate. 1717 zog die Familie nach Köthen, da Johann Sebastian dort zum Kapellmeister ernannt worden war. Als der Vater die Stelle in Leipzig als Thomaskantor antrat wurde CPE Schüler der Thomasschule. Nach einer erfolglosen Bewerbung als Organist in Naumburg immatrikulierte er sich 1734 an der Universität in Frankfurt (Oder), wo er Mitglied des dortigen Collegium musicum war. 1738 wur-

13 CARL HEINRICH GRAUN 1704-1759

geboren im ehemals kursächsischen Wahrenbrück (bei Bad Liebenwerda), folgte er 1714 seinem Bruder Johann Gottlieb an die Dresdner Kreuzschule, wo er als hochbegabter Sänger Ratsdiskantist wurde und daneben Klavier- und Cellounterricht erhielt. 1718/19 in Leipzig immatrikuliert, studierte er weiterhin Gesang und Komposition, sang im Dresdner Hofopernchor und komponierte Kantaten für den Kreuzchor. Danach stand er im Dienste des Grafen Wackerbarth und wechselte 1725 an den Hof Braunschweig-Wolfenbüttel als Hofkomponist und Vizekapellmeister. Auf Einladung des Kronprinzen Friedrich von Preußen ging er 1735 an dessen Hof nach Rheinsberg und nach Friedrichs Thronbesteigung 1740 - zum Hofkapellmeister ernannt - nach Berlin, wo er als gefeierter Künstler starb. Mit seiner Oper Cesare e Cleopatra wurde die Königliche Hofoper Unter den Linden 1742 eröffnet.

13 GEORG FRIEDRICH HÄNDEL *siehe Seite 68*

13 JOHANN CHRISTOPH GRAUPNER 1683-1760

wurde in Kirchberg (Erzgebirge) geboren. Nach dem Musikunterricht in Kirchberg und Reichenbach besuchte er 1696 die Thomasschule, studierte danach Jura an der Leipziger Universität sowie Musik bei Johann Schelle und Johann Kuhnau. 1705 wurde er Cembalist an der Hamburger Oper. Dort arbeitete er mit Reinhard Keiser zusammen, knüpfte Kontakt zu Händel und Johann Mattheson. Über Mattheson machte er Bekanntschaft mit dem Landgrafen von Hessen-Darmstadt, der ihn an seinen Hof holte. Graupner wirkte dort als Hofkapellmeister und Cembalist, als Opernkomponist sowie als Kirchenmusiker. Bis zu seiner Erblindung 1754 komponierte er Kantaten und behielt nominell den Kapellmeistertitel. Er starb in Darmstadt.

13 CHRISTIAN GOTTLÖB AUGUST BERGT 1772-1837

wurde im sächsischen Oederan geboren und starb in Bautzen. Nach dem Musikunterricht (Violine, Bratsche, Violoncello und Horn) bei seinem Vater, der Stadtmusikus war, besuchte er 1785-91 die Dresdner Kreuzschule. Er sang in der Schulkantorei, lernte Orgel und Klavier. 1791-95 studierte er Theologie an der Leipziger Universität und arbeitete danach als Hauslehrer in Möckern und Schönfeld. Seine Kompositionen erfreuten sich des wachsenden Ansehens und wurden erstmals 1799 im Leipziger Gewandhaus aufgeführt. 1801 erhielt Bergt die Organistenstelle am Dom zu Bautzen und unterrichtete am Bautzener Schullehrer-Seminar. Zu seinen Schülern zählte Heinrich Marschner.



Johann Joachim Quantz

Wolfgang Amadeus Mozart

Reinhold M. Glière

13 JOHANN JOACHIM QUANTZ 1697-1773

geboren in Oberscheden bei Göttingen, ging er 1714 als Stadtpfeiferge-
selle nach Radeberg, Pirmas und Dresden, studierte 1717 in Wien Kontra-
punkt bei Zelenka und Fux und wurde 1718 in der Königlich Polnischen
Kapelle zu Dresden und Warschau als Oboist und Flötist angestellt.
1724-27 unternahm er eine Reise nach Italien, zum Kontrapunktstudium
bei Gasparini in Rom sowie nach Paris und London, von der er nach
Dresden zurückkehrte. Kronprinz Friedrich von Preußen bestellte ihn seit
1728 als seinen Lehrer zu alljährlich zweimaligem Besuch an den Pots-
damer Hof und berief ihn 1741 als Kammermusiker und Hofkomponist.
Quantz starb in Potsdam.

13 WOLFGANG AMADEUS MOZART 1756-1791

wurde in Salzburg geboren und starb in Wien. In seiner Kindheit und
Jugend ging er mit seinem Vater Leopold auf ausgedehnte, mehrjährige
Kunstreisen durch westeuropäische Metropolen und Musikzentren, wo
er an den königlichen Höfen und in den aristokratischen Kreisen auftrat.
1769, zurück in Salzburg, wurde er zum Konzertmeister ernannt. Es folg-
ten weitere Reisen nach Italien sowie nach Mannheim, Paris und Mün-
chen. Nach dem Zerwürfnis mit dem Salzburger Erzbischof ließ er sich
1781 in Wien als freier Künstler nieder. 1789 unternahm er mit dem
Fürsten Lichnowsky eine Konzertreise nach Berlin über Dresden und
Leipzig, wo er an der Thomaskirche die Orgel spielte und mit Begeiste-
rung Bachs Werke hörte und studierte.

13 ROBERT SCHUMANN *siehe Seite 63*

14 GEORG FRIEDRICH HÄNDEL *siehe Seite 68*

14 REINHOLD MORITZEVICH GLIÈRE 1875-1956

wurde als Sohn des Klingenthaler Blasinstrumentenbauers Ernst Moritz
Glier in Kiew geboren. Nach dem Violinunterricht in Kiew bei Ševčik
studierte er von 1894-1900 am Moskauer Konservatorium u.a. bei Tane-
jew und Arenskij. Nach dem Studium änderte er die Schreibweise seines
Namens, was Gerüchte über seine französische Abstammung nährte. Ab
1901 unterrichtete er am Moskauer Gnessin Institut und von 1905-08
studierte er zusätzlich Dirigieren bei Oskar Fried in Berlin. 1913 wurde
er Professor für Komposition am Konservatorium Kiew, das er als Di-
rektor bis 1920 leitete. Danach hatte er bis 1941 einen Lehrauftrag in

Moskau. Glière war aktiver Funktionär im sowjetischen Komponisten-
verband und genoss hohes Ansehen. Er starb in Moskau.

14 JAN KOETSIER 1911-2006

wurde in Amsterdam geboren und starb in München. 1927-29 und
1932-34 studierte er Klavier und Dirigieren in Berlin. Nach den ersten
Engagements als Korrepetitor und Dirigent in Lübeck und Berlin über-
nahm er die Leitung der Kammeroper in Den Haag und wurde 1942
Zweiter Dirigent am Concertgebouw Orchestra unter Willem Mengel-
berg. Trotz Kontroversen zu seiner Tätigkeit während der deutschen
Besetzung blieb er auf dem Posten bis 1948. Nach kurzer Tätigkeit als
Dirigent und Dozent in Den Haag wurde er 1950 Leiter des neu gegrün-
deten Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks. Von 1966 bis
zu seiner Pensionierung hatte er die Professur für Dirigieren an der
Münchener Hochschule für Musik.

14 JOHANN SEBASTIAN BACH *siehe Seite 60*

14 CARL PIUTTI 1846-1902

wurde in Elgersburg (Thüringer Wald) geboren. Er studierte zunächst
Theologie in Tübingen, dann an den Konservatorien in Köln (1868) und
in Leipzig (1869-71 bei Carl Reinecke). Am Leipziger Konservatorium
hatte er seit 1875 einen Lehrauftrag für Orgel, Musiktheorie und Kom-
position inne. Außerdem war er seit 1880 Organist an der Thomaskir-
che. Sein kompositorisches Schaffen umfasst über 200 Choralvorspiele
für Orgel, eine Trauungssonate, weitere Orgelsonaten. Vertonungen von
Psalmen, Motetten, Lieder und Klavierstücke. Piutti starb in Leipzig.

14 BERNHARD EDUARD MÜLLER 1842-1920

wurde in Altenburg / Thüringen geboren als Sohn des Böttchers Wilhelm
Hermann Müller. Er war Mitglied des Gewandhausorchesters in Leipzig
von 1876-1920 in der Position eines 2. Hornisten. Möglicherweise ist er
identisch mit dem Hornisten Müller in der Hofkapelle in Schwerin, wel-
cher von 1872-1874 dort angestellt war. Bekannt ist Müller vor allem
durch seine Etüden für Horn geworden, er komponierte jedoch auch
zahlreiche Kammermusik, so Hornquartette, Kaiser-Quartette für Cornet
à Piston (od. Trompete), Bass-Trompete (od. Althorn), Bass-Flügelhorn
(od. Tenorhorn), eine Serenade für Horn, Flöte und Klavier und weitere
kammermusikalische Werke. Einige Werke von Müller kann man auf
alten Schellackplatten von 1904 hören.



Anbringung der Logotafel in Bad Frankenhausen, Musikfest 2014

Veranstalter, Herausgeber

Straße der Musik e.V.

Daniel Schad (Vorsitzender)

Hegelstr. 73 | 06114 Halle (Saale)

Tel. 0345 - 5 17 41 70 | info@strasse-der-musik.de

Organisation

Christine Labhart | Dr. Hanna John | Daniel Schad

Redaktion

Ewa Burzawa-Wessel | Dr. Hanna John | Daniel Schad

Textquellen

Brockhaus Riemann Musiklexikon | Die Musik in Geschichte und Gegenwart | Künstler | Wikipedia

Fotos

Manfred Boide | Karsten Gabel | Bruno Griesel | Kerstin Gutsche | Silvia Hauptmann | Christiane Höhne, Martin Klindtworth | Sabine Krehl | Gert Mothes | Dr. Wolfgang Rathgen | Tilman Rein | Peter Rigaud | Daniel Schad | Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten | Künstler | Wikipedia

Layout

Steffen Wendt, signum kommunikation+design

Druck

Harzdruckerei Wernigerode

Redaktionsschluss 31.01.2015

Änderungen vorbehalten!

AGB, Kartenvorverkauf

unsere ausführlichen AGBs und Informationen zum Kartenvorverkauf finden Sie auf unserer Website www.strasse-der-musik.de

Ermäßigung

erhalten Schüler, Studenten, Menschen mit Behinderung, Mitglieder von Straße der Musik e.V. und Partnervereinen. Der Nachweis ist beim Einlass erforderlich.

Presse

Grit Gröbel c/o signum kommunikation+design

Leipziger Str. 101 | 06108 Halle (Saale)

Tel. 0345 - 2 05 12 12 | presse@strasse-der-musik.de



Wann ist ein Geldinstitut gut für seine Region?

Wenn sein Engagement für Kunst und Kultur so vielfältig ist wie seine Kunden.



Kunst und Kultur setzen schöpferische Kräfte frei, öffnen Geist und Sinne für Überliefertes und Ungewöhnliches. Die Saalesparkasse fördert das mit umfangreichen Zuwendungen und ist damit einer der größten Förderer in ihrem Geschäftsgebiet. Das ist gut für den Einzelnen und gut für die Region.

Saalessparkasse.
Gut für Halle und den Saalekreis.

Un^{er}hörtes

MITTELDEUTSCHLAND

5. MUSIKFEST 26.06.–05.07.2015

Ein herzliches Dankeschön!

Der Verein STRASSE DER MUSIK dankt allen Förderern, Unterstützern, Kooperationspartnern, den Verantwortlichen an den Spielstätten, Medienpartner, allen Künstlern des Musikfestes, sowie dem Organisationsteam.



Förderer

Unterstützer

Förderkreis Museum für Musikinstrumente der Universität Leipzig e.V.
Internationale Carl-Maria-von-Weber-Gesellschaft e.V.
Stadt Ballenstedt
Stadt Halle (Saale)
Stadt Leipzig
Stadt Merseburg
Theater, Oper und Orchester GmbH, Halle (Saale)
Weißenfelder Musikverein „Heinrich Schütz“ e.V.

Kooperationspartner

Förderkreis Reinhard-Keiser-Gedenkstätte e.V.
Förderverein Barockorgel Langenbogen e.V.
Förderverein Gangolfkirche Hettstedt e.V.
Förderverein Kultur-Gut Ermlitz e.V.
Förderverein Schloss Zerbst e.V.
Freundeskreis Basilika Hecklingen e.V.
Internationale Carl Loewe Gesellschaft e.V.
Internationale Fasch-Gesellschaft e.V.
Kulturverein Wilhelm von Kugelgen Ballenstedt e.V.
Stadtmarketing Halle (Saale) GmbH
Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt

Medienpartner

TV Halle Fernsehgesellschaft mbH

Veranstalter

ERLEBBARE MUSIKGESCHICHTE(N)
AUS SACHSEN, SACHSEN-ANHALT
UND THÜRINGEN

